Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 4 | 2021

Tiere finden ein Zuhause

Simone Sombecki im Interview

Farm der Hoffnung

Ein Schulprojekt in Rumänien rettet Leben

Klimawandel

Wie Fleisch die Erderwärmung antreibt

Neues aus dem bmt

Tierische Geschichten aus dem Tierschutzalltag

\+ Gut behütet im bmt

Ein Körbchen im Tierheim

bmt

bund gegen missbrauch der tiere e.v.

6 **Ein warmes Körbchen im bmt**

Pro Jahr begleitet der bmt über 4.000 Heimtiere auf dem Weg in ihr neues Leben. Eine wunderschöne, aber auch fordernde Aufgabe. Schließlich müssen die Tiere nicht nur betreut, sondern oft auch tiermedizinisch behandelt werden. Viele von ihnen suchen noch Paten, die uns unterstützen.

14 **Simone Sombecki**

Eine Einladung zur Sendung „Tiere suchen ein Zuhause" ist für viele Tierheimbewohner das Ticket zu ihrem persönlichen Happy End. Eine Herzensangelegenheit für Moderatorin Simone Sombecki, die sich nicht nur vor der Kamera für Tierschutz engagiert. Warum, erklärt sie im Interview.

20 **Die Farm der Hoffnung**

Empathie durch Begegnungen: Die Hope Farm in Rumänien soll Menschen Mitgefühl und Respekt vor dem Leben lehren. Ob Ziege, Pferd oder Pute: Die Bewohner des Projekts wurden allesamt gerettet, viele vor dem Tod.

24 **Klimawandel**

Was hat das Salamibrötchen mit der Flutkatastrophe zu tun? Das fragt sich Kindertierschutz-Maskottchen Fritz, der Spitz. Überraschend viel, wie er herausfindet. Denn auch die Ernährung hat Auswirkungen auf unseren Planeten.

46 **Kolumne – Flüchtling auf vier Pfoten**

Wie Hund Jacky nach Deutschland kam und warum Freundschaft keine Grenzen kennt.

4 **Aktuelles – Neues aus dem bmt**

bmt-Geschäftsstellen

30 **Tierheim Arche Noah**
Tierische Senioren werden in der Vermittlung oft übersehen. Dabei haben diese ruhigen Semester viel zu bieten.

32 **Tierheim Tierhafen**
Abwechslung für Stubentiger: Wie Sie mit einfachen Mitteln Schwung in den Alltag Ihrer Samtpfote bringen.

34 **Tierschutzzentrum Pfullingen**
Die freudigsten Vermittlungen verlaufen manchmal auf Umwegen. Fünf und ein optionales Happy End.

36 **Franziskus Tierheim**
Willkommen im bmt: Allys kleine Farm nimmt künftig Weide- und Bauernhoftiere für das Franziskus Tierheim auf.

38 **Tierheim Wau-Mau-Insel**
Warum wir Hunden auf Augenhöhe begegnen sollen, erklärt die ehrenamtliche Hundetrainerin des Tierheims in Kassel.

40 **Tierheim Hage**
Freiwillige Arbeit im Tierheim: Ein Bufdi schildert seine persönlichen Erlebnisse.

41 **Katzenhaus Luttertal**
Immer öfter muss das Katzenhaus nahe Göttingen Jungkatzen mit der Flasche großziehen.

42 **Geschäftsstelle Berlin**
Der Wolf ist zurück, Warum eine Wolfsichtung kein Grund zur Panik ist.

44 **Tierheim Elisabethenhof**
Kommt ein Fundtier ins Tierheim, sind häufig Improvisationstalent und Beobachtungsgabe gefragt.

© bmt e.V.; Ursula Löckenhoff; AMP; VadisloveM/Shutterstock.com

Auf ein Wort

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. wird im nächsten Jahr 100 Jahre alt. Seitdem hat er sich zu einem der größten und traditionsreichsten Tierschutzvereine Deutschlands entwickelt. Nicht nur die Anzahl der Tierheime, Mitarbeiter und Mitglieder ist mit der Zeit stetig gewachsen, auch die Aufgabenbereiche wurden mit den Jahrzehnten immer vielfältiger. In den letzten Jahren sind die bmt-Tierheime in Bergheim und Bad Karlshafen hinzugekommen. Und auch die nächsten Projekte sind bereits in Arbeit: Seit März 2021 bauen wir in Bayern unseren neuen Tierschutzhof Ering zu einem Gnadenhof um. 2022 betreten wir sogar Neuland im Bereich Wildtiere: mit der Übernahme der Wildvogelpflegestation in Kirchwald in der Eifel.

Bei Vereinsgründung stand der Kampf gegen Tierversuche im Zentrum des Handelns – und das Thema ist leider immer noch brandaktuell. Wenn sich Tiere in Not befinden, dann können wir unsere Augen nicht vor ihrem Leid verschließen. Daher setzen wir uns heute wie damals für einen respektvollen Umgang mit unseren Mitgeschöpfen und eine bessere Zukunft für Mensch und Tier ein. Tag für Tag arbeiten wir deshalb daran, die Lebensbedingungen für alle Tierarten in unserer Gesellschaft zu verbessern.

Das Fundament für ihren Schutz bilden Gesetze und Verordnungen. So ist neben der praktischen Tierschutzarbeit in unseren Tierheimen und Geschäftsstellen auch die politische Tierschutzarbeit immer wichtiger geworden. 2021 hat der bmt in Baden-Württemberg beim zuständigen Verwaltungsgericht zwei Tierschutz-Verbandsklagen eingereicht: eine zum Thema Tierversuche und eine weitere im Bereich Tiertransporte. Das Mitwirkungs- und Verbandsklagerecht ermöglicht es Tierschutzvereinen, Verstöße gegen geltendes Tierschutzrecht notfalls bei Gericht einzuklagen.

Für 2022 planen wir ein medienwirksames Projekt im Kampf gegen Tiertransporte. Denn zu unserem Engagement für die Tiere gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit. In Funk und Fernsehen, den Printmedien und den sozialen Netzwerken, durch Protestaktionen, bei Demos und mit Infoständen: Wir nutzen alle Kanäle, um Menschen zu erreichen und für unsere Ziele zu begeistern. Wir sehen es nicht nur als unsere Aufgabe, sondern als unsere Verpflichtung an, unsere Stimme für diejenigen zu erheben, die nicht für sich selbst sprechen können. Und damit unsere Stimme gehört wird, müssen wir sie gemeinsam mit möglichst vielen anderen erheben: mit engagierten Tierschutzpartnern, Kollegen, Mitarbeitern, Ehrenamtlichen, Spendern und Mitgliedern. Nur gemeinsam sind wir stark!

Ich bedanke mich bei allen, die den Weg mit uns gemeinsam gehen und uns treu zur Seite stehen – auch wenn dieser Weg mitunter steinig und anstrengend sein kann. Ohne Sie alle wäre der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. nicht das, was er heute ist: ein Verein mit zehn Tierheimen und 13.000 Mitgliedern. 100 Jahre bmt e.V. , das sind zehn Jahrzehnte engagierte Tierschutzarbeit und wir würden uns freuen, Sie auch in Zukunft an unserer Seite zu wissen.

© bmt e.V.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine schöne Weihnachtszeit, ein frohes Fest und ein gutes und vor allen Dingen gesundes neues Jahr.

In tierschützerischer Verbundenheit,

Karsten Plücker
bmt-Vorsitzender

Impressum

Titelbild: Baymax aus dem Tierhafen, Foto: Miriam Apel

Das Recht der Tiere 4 | 2021
Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:
Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelsfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
Email: ***mail@bmt-tierschutz.de***

Chefredaktion V.i.S.d.P.:
Frank Weber
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker
Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung: Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:
Torsten Schmidt

Lektorat: Claudia Bioly

Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien, Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 20.000 Exemplare

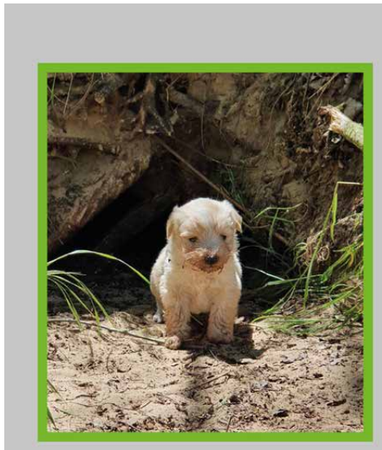
bmt
bund gegen missbrauch der tiere e.v.

Köln-Dellbrücks next Topmodel

Ganz im Gegensatz zu Heidi Klums Topmodels hat unser Model des Jahres kein Umstyling nötig. Igel Norbert ist nämlich eine echte Naturschönheit und sein Foto wurde zum bmt-Foto des Jahres gekürt. Er ist einer der unzähligen Igel, die in diesem Jahr vom bmt-Tierheim Köln-Dellbrück aufgenommen und aufgepäppelt wurden. Leider sind diese Fundigel oft verletzt oder krank, wenn sie ins Tierheim kommen. Doch Norbert hatte noch Glück, er ist lediglich etwas zu klein. Jetzt bekommt er in Dellbrück ein Apartment mit Rundum-Versorgung und kann dort überwintern, falls er bis dahin nicht genug Speck angesetzt hat. Wir wünschen Norbert alles Gute und gratulieren dem Tierheim Köln-Dellbrück zu diesem gelungenen Foto des Jahres.

Das Tierschutzjahr 2022 im bmt

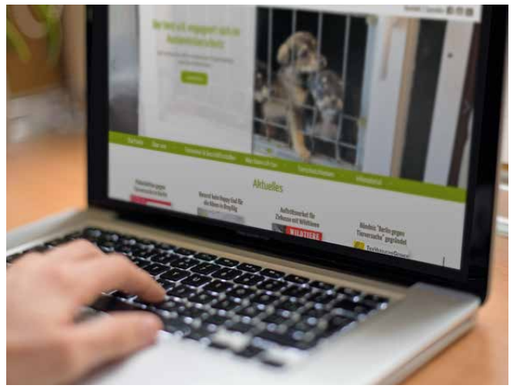
Mit Hund, Katze und Meerschweinchen gut gelaunt durch das neue Jahr: Die Tierheime Wau-Mau-Insel und Tierhafen sowie das Katzenhaus Luttertal versüßen mit ihrem neuen Kalender auch 2022 allen Tierfreunden den Blick auf ihre Termine. Der Kalender kann für nur fünf Euro in den Tierheimen erworben werden und der Erlös kommt komplett den Tieren zugute. Falls Sie den Kalender postalisch bestellen möchten, schicken Sie eine Mail an:
tierheim@wau-mau-insel.de
Dort können Sie außerdem den neuen bmt-Auslandstierschutzkalender bestellen. Er zeigt die schönsten Aufnahmen aus unseren Projekten jenseits der Grenzen. Das kommende Jahr wird übrigens ein ganz besonderes für den bmt: Der Verein feiert sein 100-jähriges Bestehen.



Hündin Rose aus der Wau-Mau-Insel ist der Titelstar des neuen Kalenders. Auch der Auslandstierschutzkalender ist ein wundervolles Weihnachtsgeschenk für alle Tierfreunde. Ob **Franziskus Tierheim, Elisabethenhof oder Tierheim Bergheim** – Tierschutzkalender gibt es übrigens von vielen **bmt-Geschäftsstellen und -Tierheimen**. Mehr Infos finden Sie im Internet.

Nur einen Klick entfernt

Auch 2021 war für den bmt ein bewegtes Jahr. Wieder konnten wir Tausende Tiere auf dem Weg in ihr neues Leben begleiten. Ob dramatische Rettung, rührendes Happy End oder Geschichten aus dem Tierheimalltag: Mehr über unser Engagement für die Tiere erfahren Sie auf unserer Homepage ***bmt-tierschutz.de***
Neben unserem Vermittlungstier der Woche finden Sie hier alle Ausgaben von ***Das Recht der Tiere*** und News aus dem Tierschutz. Dort können Sie sich auch für unseren Newsletter anmelden, mit dem Sie garantiert keine Geschehnisse aus dem bmt mehr verpassen. Auf den Webseiten der bmt-Tierheime stellen sich unsere Schützlinge vor. Schauen Sie doch einfach mal vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch! Und wer weiß, vielleicht ist ja auch Ihr neuer Mitbewohner dabei?



© bmt e.V.

Titelthema

Praktischer Tierschutz in den Tierheimen

Ein warmes Körbchen im bmt

In den bmt-Tierheimen stehen die Bewohner im Mittelpunkt. Ihren Bedürfnissen gerecht zu werden und ihnen ein lebenswertes Leben zu ermöglichen, ist das Ziel unserer praktischen Tierschutzarbeit. Diese bringt aber auch große Verantwortung mit sich. **Text:** Nina Ernst

© bmt e.V.; Zeichnung: KiTi- und Mediengruppe der Wau-Mau-Insel

Schon lange, bevor die ersten Besucher eintreffen, herrscht auf dem Gelände hektisches Treiben. Während einige Hunde sich bereits auf die frisch gefüllten Näpfe stürzen, können andere die Morgenfütterung, die gerade in vollem Gange ist, kaum erwarten und lassen die immer wieder zur Futterküche eilende Tierpflegerin nicht aus den Augen. Im Kleintierraum wird fleißig geputzt, während nebenan das Futterlager aufgefüllt wird. Zum Glück ist noch Zeit, bis die ehrenamtlichen Katzenstreichler eintreffen. Beste Gelegenheit, erste Annäherungsversuche mit dem schüchternen Neuzugang zu starten. Ob der Kater, der zu den skeptisch aus der Kuschelhöhle guckenden Augen gehört, wohl ein Einzelgänger oder eher der soziale Typ ist? Und ob er sich wohl gut eingewöhnt in die neue Umgebung? Die Zeit wird es zeigen, wie immer. Manchmal ist es eine tröstende Streicheleinheit, manchmal Ablenkung in Form von wilden Spielen und oft auch nur die Tatsache, dass jemand für sie da ist, sie aber nicht bedrängt. Kommt ein Tier ins Tierheim, reagiert jedes anders darauf. Schließlich kommt jedes von ihnen aus einer anderen Situation zu uns, aus einem anderen Leben und mit seinen ganz individuellen Bedürfnissen. Und für jedes einzelne von ihnen schlägt das Herz der bmt-Mitarbeiter. Denn ob Hund, Katze oder Maus, unser Lieblingstier, das ist das Tierschutztier.

Ein lebenswertes Leben

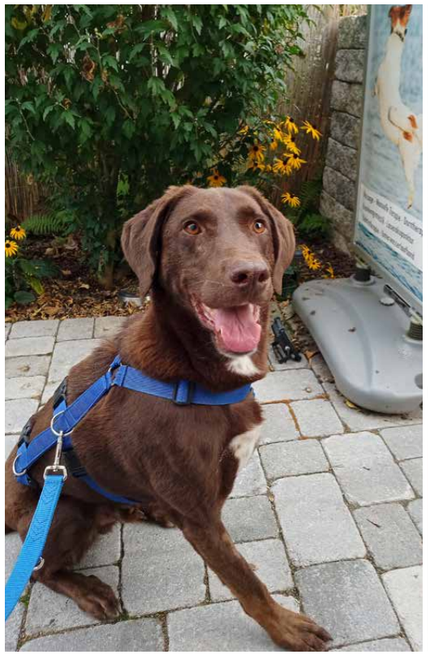
Im Zentrum der Tierschutzarbeit des bmt, den zehn vereinseigenen Tierheimen, bestimmen die Bedürfnisse der Bewohner den Takt des Alltags. Ob sie aus einer Notlage heraus aus einem behüteten Zuhause abgegeben, auf den Straßen Rumäniens aufgegriffen oder aus schlechter Haltung beschlagnahmt wurden: Am Ende wollen alle Tiere, die zu uns kommen, dasselbe – und das unterscheidet sich gar nicht so weit von den Wünschen der Menschen: ein lebenswertes Leben. Ein unversehrtes Leben in Würde, das einem keins seiner Grundbedürfnisse verwehrt. Dem Bedürfnis nach Schutz, nach Respekt und nach Liebe. Und das wünschen sich auch die 150 Mitarbeiter der bmt-Tierheime für ihre Schützlinge.

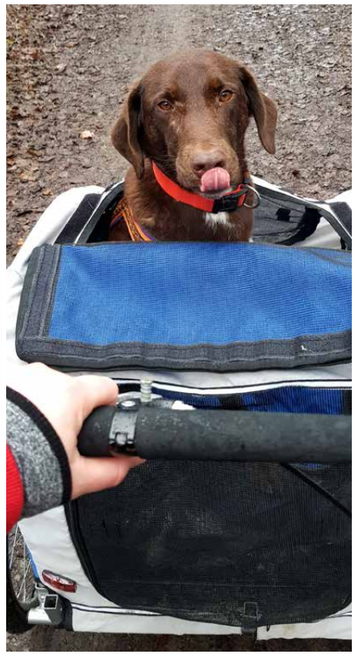
Für über 4.000 Heimtiere waren die bmt-Tierheime im Jahr 2020 Startrampe für ein neues Leben. Ihre Versorgung ist eine ebenso wichtige wie herausfordernde Aufgabe.

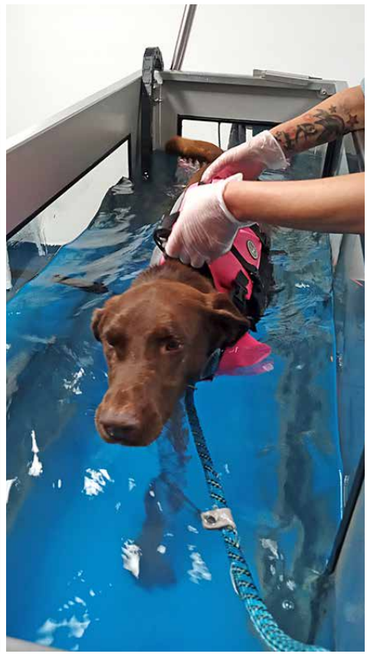
Doch darauf sollen die Bewohner der Tierheime nicht bis zur Vermittlung warten müssen. Ihr neues Leben beginnt genau hier, in den Tierheimen. Ihr Aufenthalt soll bereits die besten Startbedingungen für ihren Einzug bei ihren neuen Menschen bieten. So ist es für den bmt eine Herzensangelegenheit, den Bewohnern bis da- ►

Milou **Arche Noah**

Der 9-jährige, kastrierte Rüde sucht nach einer Trennung ein neues Zuhause. Milou kann zwei bis drei Stunden alleine bleiben, dann beginnt er zu bellen. Er sucht Menschen, die viel Zeit für ihn haben. Dem quirligen West Highland White Terrier merkt man sein Alter nicht an. Er ist sehr fit und bewegungsfreudig. Mit Artgenossen ist Milou nach Sympathie verträglich. Ganz terriertypisch zeigt er sich sehr charakterstark und weiß sich gut durchzusetzen. Auch mit Stress kann er nicht gut umgehen. Milou leidet unter chronischen Augenproblemen und bekommt Allergiefutter, was seine Vermittlungschancen voraussichtlich nicht unbedingt steigern wird. Milou wünscht sich deshalb Paten, die uns bei seiner Versorgung und Behandlung unterstützen. Sein Weihnachtswunsch: dass er von den Pflegern ganz viele von seinen geliebten Pferdefleisch-Leckerchen bekommt.







Auch Labrador-Mix Scott aus der Wau-Mau-Insel soll ein **unbeschwertes Leben** führen können. Untersuchungen ergaben: Er leidet unter Phantomschmerzen. An längeren Touren nimmt Scott lieber im **Buggy** teil. **Physiotherapie** auf dem Unterwasserlaufband soll ihm helfen.

hin nicht nur ein Dach über dem Kopf zu bieten, sondern alles zu unternehmen, dass jeder Tag ein lebenswerter und möglichst glücklicher Tag für sie wird. So auch für Labrador-Mix Scott, der neben Zuwendung, Liebe und Beschäftigung noch mehr benötigt, um ein glückliches Hundeleben zu führen. Nach einem Unfall musste eins seiner Beine amputiert werden.

Normalerweise kommen Hunde damit gut zurecht, Scott hat jedoch Schwierigkeiten. Das Laufen auf drei Beinen klappt zwar grundsätzlich gut, aber immer wieder jaulte er bei Spaziergängen urplötzlich auf. Manchmal biss er spontan in Steine. Den Tierpflegern war klar, dass etwas nicht stimmen konnte. Nachdem der Tierarzt bei der ersten Untersuchung nichts fand, fragten alle sich, wie man Scott helfen könne. Er wurde von Kopf bis Pfote untersucht, geröntgt, Blut wurde abgenommen, Scott war sogar im MRT. Doch es war nichts zu finden, die Diagnose: Phantomschmerzen. Das konnte natürlich kein Zustand für den neugierigen, freundlichen Rüden sein, deshalb mussten neue Wege her, um dem Siebenjährigen dauerhaft ein möglichst unbeschwertes Leben zu ermöglichen. Inzwischen geht er regelmäßig zur Physiotherapie, wo er auf dem Unterwasserlaufband trainiert. Von langen Spaziergängen wird er wohl nie ein großer Freund werden und bei großen Touren weiterhin den Buggy bevorzugen, doch mit dieser Therapie wird er hoffentlich eines Tages ein ganz normales Hundeleben führen.

Tiermedizinische Versorgung

„Die tiermedizinische Versorgung spielte schon immer eine wichtige Rolle im Tierschutz", sagt Dr. Uwe Wagner. Er ist Mitglied des bmt-Vorstands und praktizierender Tierarzt. Seit über 20 Jahren leitet er die bmt-Geschäftsstelle in Baden-Württemberg und erinnert sich, dass der Alltag in einem Tierheim seit jeher auch implizierte, sich um kranke und verletzte Vierbeiner zu kümmern. So ist die Aufnahme in einem bmt-Tierheim für jeden Vierbeiner immer auch das Ticket in eine behütete Zukunft. Natürlich kann eine Vermittlung und somit der Aufenthalt im Tierheim schon einmal etwas länger dauern. Doch für jedes aufgenommene Tier sieht der bmt sich verantwortlich. Und zwar ein Tierleben lang. So ist der Verein auch nach der Vermittlung für seine Schützlinge und deren Halter da.

Das ist nur einer der zahlreichen Gründe, die für ein Tier aus dem Tierschutz sprechen. Neben der Tatsache, dass man auf diese Art einem Wesen, das dringend Hilfe benötigt, die Chance auf ein neues Leben gibt, statt den illegalen Welpenhandel, der hinter den meisten Haustierinseraten im Internet steckt, zu befeuern. Ein Tier aus dem seriösen Tierschutz bedeutet immer auch, dass man nicht die sprichwörtliche Katze im Sack kauft, sondern bei der Vermittlung alle Karten offen auf dem Tisch liegen, über den Gesundheitszustand ebenso wie den Charakter und eventuelle Eigenheiten. Denn durch den täglichen intensiven Umgang kennen die bmt-Tierpfleger ihre Schützlinge ganz genau und können somit helfen, den passenden Partner auf vier Pfoten für die Interessenten und deren Leben zu auszuwählen.

Post aus dem neuen Leben

Dass sie sich über Rückmeldungen und Berichte ihrer ehemaligen Schützlinge freuen, überrascht kaum, nachdem sie die Tiere teils Tage, teils Monate oder manchmal auch Jahre versorgt, bespaßt und getröstet haben, mit ihnen gelacht, gebangt, gehofft und sich schließlich gemeinsam auf den großen Tag der Vermittlung gefreut haben.

Die positiven Rückmeldungen sind es, die allen Mitarbeitern Kraft geben, ihnen helfen, den Mut zu behalten und so manch weniger schönen Tag plötzlich verblassen lassen. Auf diesen großen Tag hoffen auch noch die Pfleger von Tazz im Tierheim Wau-Mau-Insel. Nach seiner Ankunft im Tierheim wurde er eingehend untersucht, auch das gehört zur Rundumversorgung in den Tierheimen des bmt. Tazz ist gerade einmal ein Jahr alt, aber hat bereits Herzgeräusche und leidet unter einer Patellaluxation. Dieses Herausspringen der Kniescheibe ist bei solch kleinen Hunden nicht einmal so selten, ►

Susi Tierhafen

Als „typische" Katze ist Susi nicht nur unglaublich liebenswert, sondern obendrauf mit einigen Ecken, Kanten und Spitzen ausgestattet. Hat sie genug vom Kraulen oder fühlt sich in die Ecke gestellt, wird aus der Zehnjährigen eine echte Diva. Sie kann schnurren wie ein Motor, verschafft sich aber auch mit Krallen und Zähnen Raum, wenn sie es für nötig hält. Damit der Charakterkatze die Zeit im Tierheim nicht zu langweilig wird, versucht das Team, sie mental auf Trab zu halten. Für Abwechslung sorgen Clickertraining und Intelligenzspielzeuge. Zu Weihnachten wünscht sie sich außerdem – wie die anderen maunzenden Bewohner – eine Schleckmatte. Wer unterstützt uns dabei?

© bmt e.V.

Dr. Uwe Wagner: Tierärztliche Versorgung

Sie leiten die bmt-Geschäftsstelle Baden-Württemberg in Pfullingen, sind Vorstandsmitglied und arbeiten als niedergelassener Tierarzt.
Ich hatte schon immer eine Affinität dazu, Tieren zu helfen. Schon als Schüler engagierte ich mich bei Projekten in der Nähe. Nach meiner Ausbildung zum Tierarzt stand für mich fest, mein Wissen unbedingt auch ehrenamtlich nutzen zu wollen. Ich sah es als große Chance, Tieren in Not nun direkt helfen zu können. So kam ich dann vor über 20 Jahren zum bmt.

Wie sieht die tierärztliche Versorgung in den bmt-Tierheimen aus?
Wenn ein Tier aufgenommen wird, wird es zunächst einem Tierarzt vorgestellt. Einige Tierheime beschäftigen eigene Tierärzte, die meisten, insbesondere die kleineren bmt-Tierheime, arbeiten jedoch in der Regel mit externen Veterinären zusammen. Bei der Eingangsuntersuchung wird das Tier auf Parasiten und Krankheiten untersucht und bei Bedarf direkt geimpft und gechippt. Ergibt diese oder eine spätere Untersuchung einen Befund, wird natürlich jeder verletzte oder kranke Bewohner eines bmt-Tierheims umgehend behandelt. Das kann auch für die Tierpfleger einiges an Mehrarbeit bedeuten, wenn die Patienten zum Beispiel Infusionen bekommen oder separiert werden müssen. Doch das gehört zur Fürsorgepflicht, die der Verein und die Mitarbeiter für die Bewohner der Tierheime übernehmen. Denn als seriöser Tierschutzverein fühlen wir uns ein Tierleben lang verantwortlich. So werden Interessenten über mögliche Erkrankungen vorab aufgeklärt. Wenn nach der Vermittlung Fragen oder Probleme auftreten sollten, lassen wir die Menschen nicht im Regen stehen.

Welchen Stellenwert besitzt die tiermedizinische Versorgung in den bmt-Tierheimen?
Die medizinische Versorgung hat schon immer eine wichtige Rolle im Tierschutz gespielt. Allerdings hat man es heute mit mehr Fällen zu tun, da mehr Fälle erkannt werden. Im Laufe der Zeit hat sich die Diagnostik weiterentwickelt, aber ebenso die Möglichkeiten der Therapien. Eine neue Entwicklung ist hingegen, dass immer häufiger ältere Tiere zu uns gebracht werden.

Was bedeutet das konkret?
Die Versorgung dieser Tiere ist oftmals mit hohem Aufwand und erhöhten Kosten verbunden. Häufig werden sie genau deshalb abgegeben. Die Halter können sich die Versorgung und die Tierarztkosten einfach nicht mehr leisten. Sollte die Altersarmut weiter zunehmen, wird das den Tierschutz dauerhaft vor eine große Herausforderung stellen. Schon jetzt betreiben wir im Tierschutzzentrum Pfullingen, wie auch in anderen Tierheimen, eine Tiertafel. Sie unterstützt Menschen mit Futter- und Sachspenden, die selber nicht in der Lage sind, für ihre Tiere zu sorgen.

Sie haben sich bereits an Kastrationsaktionen im Ausland aktiv beteiligt. Warum?
Früher gab es in Ungarn und Rumänien noch nicht so häufig Kastrationsaktionen. Ich wollte mithelfen und es war eine spannende Erfahrung, dort mit vergleichweise einfachen Mitteln so effizient dazu beitragen zu können, Tierleid zu verhindern. Inzwischen fruchtet die Aufklärungsarbeit unserer Tierschutzpartner vor Ort, so dass die Bevölkerung empfänglicher ist für den Tierschutzgedanken. Der Anteil kastrierter Tiere wächst. Auch die medizinische Versorgung hat sich dank der Hilfe des bmt und der großzügigen Unterstützung durch Spenden stark verbessert.

Todi **Franziskus Tierheim**

Todi ist ein Fremden gegenüber eher skeptischer Hund, der auf eigene Pfote nicht immer die besten Entscheidungen trifft. Zeitweilig schont er beim Spaziergang eine Vorderhand. Um einen möglichen Befund in der Pfote abzuklären, soll er nun ins CT. Auf seiner Wunschliste für Weihnachten stehen möglichst viele Paten, die ihn bei den anstehenden Tierarztkosten unterstützen. Zudem bekommt er BARF-Futter, auch dieses muss natürlich bestellt werden. Wenn dann noch ein paar tolle Leckerlis auf dem Gabentisch liegen, wäre Todi sicher dankbar.

Peach **TH Köln-Dellbrück**

Peach wurde zusammen mit ihren sieben Welpen aus sehr schlechter Haltung gerettet, kam dann ins Tierheim, wurde schließlich vermittelt - und kam wegen Trennung wieder zurück. Peach ist ein Old English Bulldog und ein echter Pechvogel, sie hat schon vieles mitgemacht und möchte endlich einmal irgendwo ankommen – für immer! Peach wünscht sich zu Weihnachten Josera Trockenfutter, ein Sicherheitsgeschirr und gerne auch noch einen Kong. Wer hilft uns mit einer Patenschaft, Peachs Wünsche zu erfüllen?

Dobby **Wau-Mau-Insel**

Dobermann-Rüde Dobby hatte keinen guten Start ins Leben. Er hat schon mehrfach den Besitzer gewechselt, bevor er in die Wau-Mau-Insel Kassel kam. Nach einer gescheiterten Vermittlung sucht er nun ein Zuhause für immer bei sehr hundeerfahrenen Menschen. Sein Rudel sollte aus nicht mehr als zwei Personen bestehen und bereit sein, an seinen Defiziten zu arbeiten. Da noch viel mit Dobby gearbeitet werden muss, wäre er vermutlich am besten als Einzelhund aufgehoben. Mit Kindern möchte er sein Zuhause nicht teilen.

Tazz muss wegen Oberschenkelbrüchen und einer Beckenfraktur operiert werden.

dennoch barg die Röntgenuntersuchung weitere Überraschungen. Mehrere Oberschenkelbrüche und eine Beckenfraktur waren sichtbar. Zum Glück bot die Tierklinik Göttingen umgehend Hilfe an und vereinbarte direkt einen OP-Termin.

Eine immense Herausforderung

Tiere wie Scott und Tazz merken davon natürlich nichts und sollen wie jeder bmt-Bewohner all die Fürsorge erfahren, die sie brauchen. Aber die medizinische Versorgung der Schützlinge stellt den Verein vor immense Herausforderungen. Im Jahr 2020 betrugen die Tierarztkosten inklusive Medikamenten fast 600.000 Euro, die Gehälter für die Tierärzte, die in einigen bmt-Tierheimen angestellt sind, nicht eingerechnet. Das sind neun Prozent der Gesamtausgaben des Vereins. Dieser Wert ist besonders beträchtlich, wenn man die niedrige Verwaltungsquote bedenkt, dank der 96 Cent von jedem gespendeten Euro direkt bei den Tieren ankommen.

Jährlich über 4.000 Heimtiere liebe- und verantwortungsvoll zu pflegen, bedeutet einen emotionalen wie finanziellen Kraftakt. Bis weit in den Feierabend hinein kümmern sich die Mitarbeiter hingebungsvoll um die ihnen anvertrauten Schützlinge. Doch trotz allem Engagement könnten wir diese Aufgabe in diesem Umfang nicht bewältigen ohne die Hilfe unserer treuen Spender, die mit ihrer Großzügigkeit über 30 Prozent unserer Kosten stemmen. Denn auch wenn der bmt mit der Arbeit in den Tierheimen vielerorts den Aufgaben von Städten und Gemeinden nachkommt, fällt deren finanzielle Unterstützung gering aus. Im Jahr 2020 deckten die öffentlichen Zuschüsse durch Fundtierverträge nicht einmal zehn Prozent unserer Ausgaben für die Tiere. Und die Unterbringungskosten pro Tier steigen stetig an.

Hinzu kommt, dass immer mehr Tiere in die Tierheime kommen, die besondere Aufmerksamkeit benötigen. Während leicht zu vermittelnde Vierbeiner von ►

Aaron **Tierheim Hage**

Aaron wurde ca. 2015 geboren und lebt seit 2019 bei uns im Tierheim, nachdem er angebunden gefunden wurde. Er ist sehr misstrauisch Männern und generell neuen Menschen gegenüber, aber wenn jemand einmal sein Herz erobert hat, ist er ein Kuscheltier: Ein Energiebündel das zu anderen Hunden immer freundlich ist. Aaron ist in Zukunft zumindest zeitweise als Pflegehund bei einer unserer Tierpflegerinnen, die sich in ihn verliebt hat. Wir würden uns freuen, wenn wir für Aaron Paten finden würden, die ihm das Leben noch ein wenig versüßen.

Mary **Geschäftsstelle Berlin**

Muli Mary ist seit rund zehn Jahren als bmt-Patentier auf einem Gnadenhof untergebracht. Ihr Alter ist nicht bekannt. Als sie zu uns kam, fiel auf, dass sie Männern gegenüber skeptisch war. Frauen hingegen durften sie streicheln, führen oder aufhalftern. Sie ist inzwischen sehr verschmust und weicht einem nicht mehr von der Seite, bis sie ihre Streicheleinheiten bekommen hat. Sie ist lieb, aber auch ein Unikum, und ziemlich selbstbewusst. Und sie schließt feste Freundschaften, an denen sie sehr hängt. Mary sucht Menschen, die uns helfen, die kostenintensive Unterbringung von ihr und ihren Ponykumpels zu stemmen.

© bmt e.V.

Mariani **Tierhafen**

Mit geweiteten Augen und herabhängenden Ohren zog die kleine Mariani vom Tierheim Madrid ins Weserbergland. Menschen scheint die Zweijährige bisher nicht mit vielen positiven Erfahrungen verknüpfen zu können. Sie ist sehr unsicher, teils sogar scheu, was die Suche nach dem passenden Zuhause ausbremst. So steht dem Tierhafen-Team noch eine Menge Geduld bevor, ehe die Mischlingshündin bereit ist, richtig durchzustarten. Um Hunden wie Mariani das Training und auch den Alltag im Tierheim zu erleichtern, freut sie sich, wie ihre Artgenossen, über Sicherheitsgeschirre der Marke Annyx sowie Adaptil-Halsbänder. Und natürlich über viel Beschäftigung.

Batman TH Bergheim

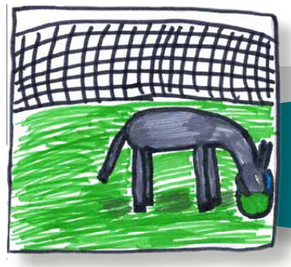
Batman, ein Jack Russell Terrier Mix, wurde 2018 geboren. Er wurde abgegeben, da er nicht mit Kindern zurecht kam und mehrfach geschnappt hat. Dank der riesigen Ohren muss man direkt schmunzeln, wenn man Batman sieht. Aber der kleine Rüde besitzt einen Charakter, der es in sich hat. Batman ist ein unsicherer Hund und wenn er keinen anderen Weg sieht, knurrt und schnappt er. Man muss sich sein Vertrauen über eine ganze Zeit erarbeiten; dann wird er sehr aufgeschlossen und freundlich. Er kennt die Grundkommandos und hört gut. Die Verträglichkeit mit anderen Hunden fällt je nach Geschmack unterschiedlich aus. Beim Spaziergang trägt er bei uns immer einen Maulkorb. Batman ist kein Hund für Anfänger und soll nicht in eine Familie mit Kindern vermittelt werden. Er braucht aktive Menschen, die bereit sind, sich auf diesen kleinen Charakterkopf einzulassen. Zu Weihnachten wünscht sich Batman leckeres Rinti-Dosenfutter und ein schönes, stabiles Halsband.

Willi Wau-Mau-Insel

Willy ist ein freundlicher, neugieriger und menschenbezogener Kater, der als Fundtier in einem ziemlich desolaten Zustand mit vielen offenen Hautstellen abgegeben wurde. Es stellte sich heraus, dass er als Futtermittel-Allergiker nur bestimmte Futtersorten verträgt. Vom Charakter her ist Willy ein absoluter Traum und lässt die Herzen aller Katzen-Liebhaber höher schlagen. Aber so langsam langweilt er sich im Tierheim in seinem Einzel-Apartment und sucht dringend ein Zuhause im Glück, in dem er die Aufmerksamkeit erhält, die er sich so sehr wünscht. Bis dahin wünscht er sich Paten, die uns bei der Anschaffung des Allergiker-Futters unterstützen.

Bennie Katzenhaus Luttertal

Bennie ist im August 2021 zu uns gekommen, weil sein Besitzer verstorben ist. Er ist 2011 geboren und ein ganz lieber, verschmuster Kater. Leider hat er Diabetes und muss zweimal täglich eine Insulin-Spritze bekommen. Eigentlich suchen wir für ihn eine Pflegestelle. Aber die monatlichen Kosten für das Diabetiker-Futter und das Insulin sind auf Dauer recht hoch und schrecken die meisten Interessenten ab. Deshalb wollen wir einen Großteil der Kosten auch in Zukunft übernehmen. Dazu suchen wir Paten, die uns mit finanzieller Unterstützung helfen, Bennies Weihnachtswünsche zu erfüllen: Diabetiker Futter und Pro Zink Insulin 40 IE/ml. Und gerne auch noch einen nicht zu hohen Kratzbaum, eine Spielmaus und eine Kuschelhöhle.



Pate werden!

Unsere Patentiere wünschen sich Menschen, die uns bei ihrer Unterbringung mit einem monatlichen Beitrag unterstützen.

Bonita Tierheim Elisabethenhof

Die 21-jährige Schimmelstute Bonita (auf dem Foto hinten) wurde nach dem Tod ihrer Besitzerin dem Elisabethenhof übereignet. Sie hat beim bmt einen Gnadenbrotplatz bei pferdeerfahrenen Menschen gefunden, lebt dort artgerecht in einer Herde und wird liebevoll umsorgt. Es hat sich herausgestellt, dass Bonita an Cushing erkrankt ist. Aus diesem Grund entstehen dem Tierheim Elisabethenhof hohe Kosten für Tierarzt, Medikamente und Zusatzfuttermittel. Desweiteren benötigt Bonita für den Winter Decken und andere Kleinigkeiten, die der Einfachheit halber von der Gnadenbrotstelle direkt besorgt werden, um Umtauschaktionen zu vermeiden. Um dem Tierheim Elisabethenhof bei dem hohen Kostenaufwand unter die Arme zu greifen, braucht Bonita Paten.

© bmt e.V.

vielen Haltern heute meist über das Internet angeboten und auf diesem Wege weitergegeben werden, kommt das Tierheim oftmals erst als letzte Rettung auf den Plan, wenn nichts anderes mehr geht. „Inzwischen werden häufiger ältere Tiere zu uns gebracht als noch vor einigen Jahren", erklärt Vorstandsmitglied Dr. Wagner. Diese Entwicklung geht an kaum einem Tierheim vorbei und hat große Auswirkungen auf den Alltag. Schließlich sind alte Hunde und Katzen nicht nur öfter zu Gast auf dem tierärztlichen Behandlungstisch, sondern benötigen nicht selten auch eine Extra-Portion Aufmerksamkeit, um sich in den Tierheimalltag einzugewöhnen.

Gemeinsam für die Tiere

Als traditionsreicher Verein steht der bmt glücklicherweise auf einem stabilen Fundament, so dass er selbst in bewegten Zeiten, in denen viele Tierschutzeinrichtungen vor dem finanziellen Aus stehen, für seine Schützlinge sorgen kann. Unsere größte Stütze dabei ist das Engagement all der Tierfreunde, die uns täglich bei unserer Arbeit unterstützen. Die Mitarbeiter ebenso wie die ehrenamtlichen Helfer, Spender und natürlich alle Mitglieder. Unser besonderer Dank gilt all denjenigen, deren Tierliebe über den Tod hinaus geht. Sie sind es, die den größten Beitrag bei der Versorgung und Unterbringung unserer Schützlinge in den Tierheimen leisten. Über 40 Prozent der Ausgaben des bmt werden durch Erbschaften finanziert. Mit diesem Akt der Selbstlosigkeit unterstützen diese Tierfreunde nicht nur unsere wichtige, gemeinnützige Arbeit, sondern schenken darüber hinaus zahlreichen Tieren ein neues Leben. Für diese Großzügigkeit sind wir jedem einzelnen aufrichtig dankbar.

Wenn auch Sie uns unterstützen wollen, wie wäre es mit einer Patenschaft für einen unserer Bewohner? Die ist nicht nur eine ideale Möglichkeit, um einem Tierfreund zu Weihnachten eine Freude zu bereiten, sondern schenkt darüber hinaus einem Tier in Not eine Zukunft.

Simone Sombeckis Herz schlägt für die Tiere. Auch ihre eigenen Hunde stammen immer aus dem Tierschutz.

Auf Dreh beim WDR

Tiere finden ein Zuhause

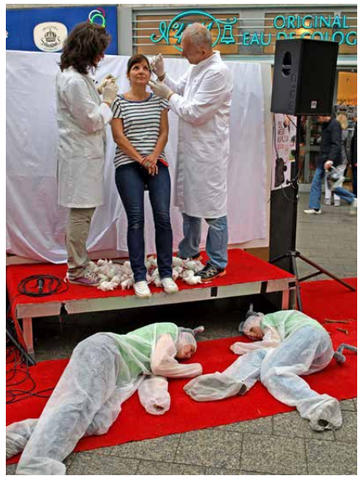
Tierschutz hat einen festen Sendeplatz: In „Tiere suchen ein Zuhause" gibt Moderatorin Simone Sombecki den Vierbeinern eine Chance auf ein neues Leben, die im Vermittlungsalltag bislang leer ausgegangen sind. Wie den unzähligen Schützlingen des bmt, die so das große Los gezogen haben. Doch von den Dreharbeiten haben die tierischen TV-Stars zuweilen ihre eigenen Vorstellungen. Text: **Heike Bergmann**

Hallo, hier ist die Redaktion von ‚Tiere suchen ein Zuhause', habt Ihr Zeit und Lust, in die Sendung zu kommen?" So beginnen die uns wohl liebsten Anrufe im Tierheim. Schon während des Telefonats beginnt es, in den Köpfen der Mitarbeiter zu rattern: Welche Tiere können in der beliebten Fernsehsendung mit Moderatorin Simone Sombecki vorgestellt werden? Denn das bedeutet immer eine Riesenchance auf ein neues Zuhause.

Deshalb sind es vorrangig Tiere mit schlechteren Chancen, die in die Sendung gehen: der Schäferhundmischling, der schon siebenmal das Zuhause gewechselt hat und ständig im Internet inseriert wurde ebenso wie Hunde mit Schutztrieb oder die alte Perserkatze, die ein Nierenproblem hat. Oder der Kater, der sich nicht von jedem anfassen lässt und im Tierheim einfach nur schlecht gelaunt ist. Manchmal sind es auch Hundepärchen, die nicht getrennt werden wollen. Das waren im Januar 2019 der große Schäferhundrüde Locke und der freche kleine Jack Russell Terrier Idefix. Ein Leben lang zusammen bei einem Schäfer gelebt, waren die beiden ebenso unzertrennlich wie herzzerreißend und haben sich in der ungewohnten Tierheimsituation immer Halt gegeben. Durch die Sendung hat sich ein Ehepaar gemeldet, dass die beiden zusammen adoptiert und damit alle glücklich gemacht hat. Das galt auch für das Chihuahua-Pärchen Rocky und Pino. Obwohl Hunde nicht unterschiedlicher sein können als der Pausenclown und das Angsthäschen, hingen sie wie die Kletten aneinander. Allen Anfragen, die beiden zu trennen, hielten wir Stand und schließlich sind sie über die Sendung glücklich adoptiert worden und wohnen jetzt in der Nähe von Kassel.

Mit dem Vierbeiner zum Dreh

Hunde, die mit auf das WDR-Gelände fahren, müssen allerdings auch „reif" für die Sendung sein und den Tag gut mitmachen. Das fängt morgens beim Einladen der Tiere an. Nach einer Gassirunde mit den Betreuern und ein paar letzten Bürstenstrichen wird das Geschirr angepasst und eingestiegen. In Köln-Bocklemünd angekommen, beginnt dann schon ein ziemliches Programm: Die vierbeinigen Sendungsteilnehmer werden für die WDR-Homepage professionell fotografiert, zusätzlich werden Aufnahmen für Facebook und für Instagram gemacht, bis es schließlich zur eigentlichen Sendungsaufnahme geht, im Sommer im Außendrehbereich auf dem Strohsofa, im Winter im Studio.



Nicht nur vor der Kamera engagiert sich **Simone Sombecki** für Tiere in Not.

Nie vergessen werden wir wohl die Studioaufnahmen im Februar 2017, als Simone Sombecki mit den beiden Cane Corso-Hündinnen Samba und Lambada regelrecht ins Studio geflogen kam. Die beiden Damen kannten nichts. Aus einer schäbigen Hinterhofhaltung vom Veterinäramt befreit, legten sie einen gewaltig chaotischen Auftritt hin – wie durch ein Wunder wurde keine Kamera niedergerissen und Simone Sombecki erreichte unbeschadet die Couch mit den beiden. Auch Schäferhundrüde Gary, unser ehemaliger Wachhund, der Käsebrote liebte, ließ es sich zum Spaß aller nicht nehmen, auf das Sofa zu springen, als er die leckere Knifte entdeckte, die er im Rahmen der Vorstellung bekommen sollte.

Neben Hunden und Katzen wurden auch schon sämtliche Kleintierarten vorgestellt. Ein Star unter ihnen war Haubenhahn Henry. Er saß während seines Auftrittes brav mit auf der Couch und war nicht aus der Ruhe zu bringen. Das brachte ihm zwar kein Zuhause, aber eine gewisse Berühmtheit ein. Henry wohnt immer noch mit seiner kleinen Hühnerschar in unserem Tierheim und darf gerne für immer bleiben. Anders bei Staffordshire-Terrier Sultan: Er hat sich in der Sendung im Mai 2021 so toll präsentiert, dass sich eine Familie aus der Schweiz direkt ins Auto gesetzt hat, um den starken Rüden kennenzulernen. Und tatsächlich wohnt er seit Sommer in der Nähe des Bodensees. ►

© WDR/A.Evang; Ursula Löckenhoff; bmt e.V.

Tierheimleiterin Heike Bergmann klärt im Interview über Tierhaltung und Tierschutz auf.

Fauchend im Rückwärtsgang

Vor solch einem Drehtag rauschen den Tierheimmitarbeitern allerhand Fragen durch den Kopf: Hat man alle Eckdaten des Tieres im Kopf? Benimmt sich das Tier wohl im Studio? Denn vor einer regelrechten Wand aus Kameras, Scheinwerfern und Monitoren mit entsprechend vielen Menschen zu sitzen, ist nicht nur für die Zweibeiner aufregend. Da gab es schon manche Katze, die den Rückwärtsgang eingelegt hat, zur Klobürste mutierte und fauchend einen Rundumschlag gemacht hat. Oder den einen oder anderen Hund, der so befangen war, dass er nur mit gutem Zureden das Studio betreten hat. Doch das Team gibt sich die größte Mühe, es den Tieren leicht zu machen. So ist es so ruhig wie möglich, frisches Wasser und Leckerchen stehen bereit, und der Katzentisch ist mit Baldriankissen bestückt.

Zwei Hunde haben rückblickend alle Anruferrekorde gebrochen: der kleine Wildfang Shiva, ein Staffordshire-Welpe, stellte vor drei Jahren das ganze Studio auf den Kopf und wickelte alle um die Pfoten. Shiva hatten wir mit in die Sendung genommen, um sie in ein Bundesland zu vermitteln, in dem es für solche Hunderassen keine Auflagen gibt. So dass Shiva so normal wie jeder andere Hund aufwachsen und leben darf. Und das hat auch geklappt, sie ist nach Niedersachsen gezogen. Überholt wurde sie nur von der kleinen Mixhündin Leonie im Mai diesen Jahres. Leonie war ein Angsthund und sah aus wie ein Miniretriever. Sie bekam aufgrund ihres Aussehens hunderte von Anrufen, E-Mails und Posts, sogar aus dem benachbarten Ausland. Wir brauchten nach Leonies Auszug Tage, um alle Anfragen zu beantworten.

Aufklären über Tierschutz

Genauso wichtig wie die Tiervorstellung sind die Beiträge zu Themen rund ums Tier und den Tierschutz. Bei vielen durften wir mitarbeiten, manche wurden teilweise oder sogar komplett bei uns gedreht. Erst im Oktober lief der Beitrag über Gewalt gegen Heimtiere, der über den roten Kater Maui mit seinen wiederholten Serienrippenbrüchen berichtete und über die kleine Mixhündin Gina, die von ihrer Besitzerin so misshandelt wurde, dass sie völlig teilnahmslos mit einem komplizierten Hüftbruch und völlig abgemagert ins Tierheim kam. Diesen Sommer waren unsere Tierheimtiere auch das Instagram-Tor-Orakel für die Fußball-Europameisterschaft.

Tiere finden ein Zuhause

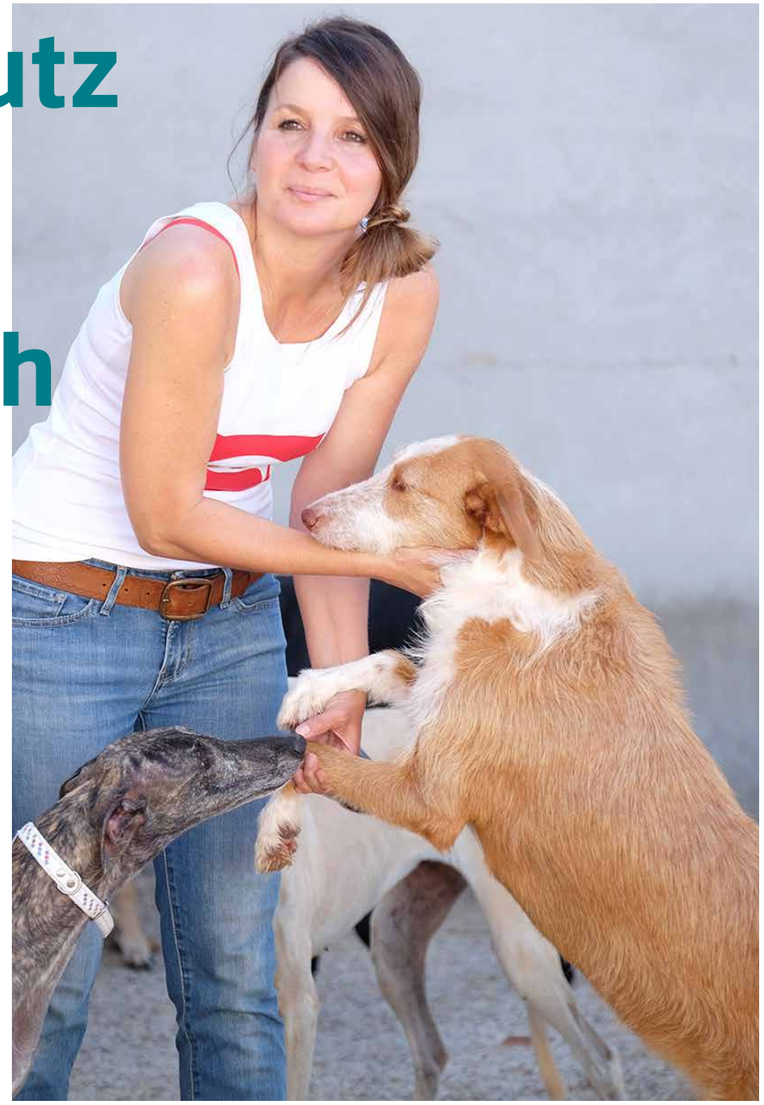
Eins der Erfolgsgeheimnisse von „Tiere suchen ein Zuhause" ist sicherlich die Zeit, die sich die Sendung nimmt, jedes Tier vorzustellen. Seinen Charakter, seine Geschichte und das Potential, das die Tierheimmitarbeiter in ihm sehen. Die vielen Hunde und Katzen und Kleintiere, die so über die Sendung ihr Traumzuhause gefunden haben, lassen sich nicht mehr zählen und wir danken dem WDR und seinem Team ganz herzlich für diese Möglichkeit. Wir sind schon gespannt, wer das nächste Mal das große Los zieht.

Ein Händchen für tierische Happy Ends: Simone Sombecki

Seit 2012 moderiert Simone Sombecki **Tiere suchen ein Zuhause**. Tierschutz ist für sie weitaus mehr als nur ein Job. Mit ihrer Einstellung zum Tierschutz und ihrer Liebe zu Tieren hat Sombecki der WDR-Sendung ihre ganz persönliche Note verliehen. Entsprechend groß ist ihre Fangemeinde. Durch die TV-Sendung konnten die bmt-Tierheime bereits unzählige Vierbeiner in ein tolles Zuhause vermitteln. Die engagierte Tierschützerin besucht regelmäßig Tierheimfeste und Tierschutzveranstaltungen. Einfach nur herumstehen sieht man sie dort jedoch nur selten; denn die Frau mit dem großen Herzen packt gerne mit an und ist sofort zur Stelle, wenn sie helfen kann. Der Tierschutz zieht sich durch alle Bereiche ihres Lebens. So gehört auch ein Abstecher ins dort ansässige Tierheim für die Moderatorin aus dem Bergischen Land zu einem Urlaub einfach dazu.

Interview

Tierschutz macht mich glücklich



Simone Sombecki engagiert sich nicht nur in „Tiere suchen ein Zuhause" für Vierbeiner in Not. Sie verrät, wieso Tierschutz ihr Leben ist. Interview: **Heike Bergmann**

Sie sind Veganerin. Was hat Sie dazu bewegt?
Mit 17 Jahren entschloss ich mich, vegetarisch zu leben. Schon damals waren es ethisch-moralische Beweggründe. Seit fast zehn Jahren lebe ich jetzt komplett vegan – nicht nur in der Ernährung, auch im alltäglichen Verbrauch, also bei Kosmetik, Kleidung, Einrichtung, Reinigungsmitteln. Ich möchte den kommerziellen Handel mit der Ware Tier und das damit verbundene Tierleid nicht unterstützen. Für mich persönlich war und ist es der absolut richtige Weg.

Wie sind Sie zum Tierschutz gekommen?
Das war ein Prozess. Beim Blick auf das Leben und darauf, wie wir mit Tieren umgehen. Ich durfte mit Tieren aufwachsen und schon als Kleinkind vermittelten mir meine Eltern den respektvollen Umgang mit Tieren. Ich war sechs Jahre alt, als Mischlingshündin Lille bei uns einzog – die Hündin, die den Weg für alle anderen Hunde in meinem Leben geebnet hat. Später engagierte ich mich ehrenamtlich im Tierschutz, etwa als Gassigängerin und als Pflegestelle, und ich machte mich im Bereich Tierrechte stark. Tierschutz ist mein Hobby, meine Leidenschaft, meine Arbeit, mein Leben, mein Motor, ein Teil von mir. Etwas, für das ich brenne, das mich glücklich macht, mich antreibt. Auch wenn es immer wieder viele traurige Momente gibt,

Tierschutz ist mein Hobby, meine Leidenschaft, meine Arbeit, mein Leben, mein Motor, ein Teil von mir.

habe ich in über 25 Jahren Tierschutz gelernt, niemals die positiven Momente aus den Augen zu verlieren. Wie auch im gesamten Leben.

Was war Ihr erstes eigenes Tierschutztier?
Mein erstes eigenes Tierschutztier war der 17-jährige Emil aus dem Tierheim Köln-Dellbrück. Durch meine Tätigkeit im Tierschutz wusste ich, dass es die älteren, kranken oder gehandicapten Tiere mit geringer Lebenserwartung schwer in der Vermittlung haben. Ich war damals gerade mit meinem heutigen Ehemann zusammengezogen und es war klar, dass wir einen älteren Hund adoptieren. Emil war sehr krank und hatte nicht mehr lange zu leben. Wir wollten ihm noch eine wunderschöne Zeit ermöglichen und verhindern, dass er im Tierheim sterben muss. Er blühte bei uns noch einmal richtig auf und blieb ganze sechs Wochen bei uns. Noch heute lehren

© bmt e.V.; PeKa Photography; Ursula Löckenhoff

Der **Auslandstierschutz** liegt Sombecki am Herzen. Ihren Urlaub nutzt sie, um **Tierschutzprojekte** jenseits der Landesgrenzen zu besuchen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass es für jeden Menschen auf dieser Welt das passende Tier im Tierschutz gibt. Vielleicht muss man nur länger suchen.

mich meine älteren Hunde, wie wichtig es ist, die gemeinsamen Momente zu genießen und im Hier und Jetzt zu leben. Sie zeigen mir, was im Leben wirklich wichtig ist und dass es niemals zu spät für einen Neuanfang ist.

Was würden Sie Menschen raten, die ein Tierheim besuchen möchten?

Traut Euch! Tut es! Und wenn der Besuch dann noch Gedanken impliziert, ein Tier zu adoptieren: Wunderbar. Besucht mehrere Tierheime, bekommt ein Gefühl dafür, was die Menschen dort vor Ort täglich wuppen und habt im Kopf: Sie handeln immer im Sinne der Tiere, und das rund um die Uhr, jeden Tag. Und vor allem: Macht Werbung für unsere Tierheime! Sie leisten so Unglaubliches, sind oft auf Spenden und Unterstützung angewiesen. Tierheime sind nicht nur das vorübergehende Zuhause für die Tiere – sie sind heutzutage auch Begegnungsstätte für viele wunderbare junge und ältere tierliebe Menschen.

Sie engagieren sich im Auslandstierschutz und sind dort oft in Tierheimen.

Neben dem Tierschutz spielt das Surfen eine große Rolle in meinem Leben. Dadurch bin ich immer schon sehr viel gereist. Da wir meist im Van an abgelegenen Orten stehen, sehen wir natürlich auch viel Tierelend, das andere nicht zu Gesicht bekommen. Wegschauen war und ist für mich keine Option, nicht nur im Tierschutz. So bekam ich schnell den Kontakt zu Tierschützern vor Ort. Außerdem habe ich immer, wenn ich meine Schwiegereltern in Andalusien besucht habe, in den Tierheimen vor Ort geholfen. So habe ich in all den Jahren viele tolle Tierschützer und Projekte kennengelernt, Freunde gewonnen und den ungeschönten Einblick in den realen Tierschutzalltag bekommen. Ein Alltag, der mit dem unseren nicht vergleichbar ist. Manchmal ist er sogar regelrecht unvorstellbar, wenn man nur an die Tötungsstationen in verschiedenen Ländern denkt. Auch heute besuche ich privat immer noch Tierschutzprojekte weltweit, um mich über die Situation zu informieren und ein Gefühl für den Tierschutz im jeweiligen Land zu bekommen. Aus der Ferne zu urteilen oder selbst vor Ort zu sein: für mich persönlich ein großer Unterschied. Mir ist es wichtig, Missstände zu benennen und darüber zu berichten. Egal, wo ich auf dieser Welt unterwegs bin, ich sehe überall wunderbare, tierliebe Menschen, die ihr letztes Hemd für den Tierschutz geben und sich dafür stark machen, dass Tierschutz in ihrem Land auch auf politischer Ebene Fuß fasst. Genau diese Menschen und ihre Projekte möchte ich sichtbar machen, damit sie Unterstützung bekommen. Ich möchte zeigen, was es für tolle Tiere im Tierschutz gibt und skeptische Menschen über seriösen Auslandstierschutz informieren. Ich möchte darüber aufklären, warum ein Miteinander über Landesgrenzen hinweg so wichtig ist und Situationen verändern kann. In all den Tierheimen sehe ich immer wieder tolle Hunde, die wunderbar in unseren deutschen Alltag passen und die in unseren heimischen Tierheimen oft vergeblich gesucht werden. Ich sehe Lebewesen, die sich nicht ausgesucht haben, wo sie geboren wurden – Leben, das bereits existiert.

Was spricht für ein Tierschutztier, egal ob aus dem In- oder Ausland?

Ich bin fest davon überzeugt, dass es für jeden Menschen auf dieser Welt das passende Tier im Tierschutz gibt. Vielleicht muss man nur länger suchen. Aber es lohnt sich immer und es spricht nichts

Simone Sombecki ist häufig zu Gast in den bmt-Tierheimen **Köln-Dellbrück und Bergheim**. So demonstriert sie mit Tierheimleiter **Bernd Schinzel** und dreht mit **Tierschutzlehrerin Anne Liebetrau**. Sombeckis erster Hund, der 17-jährige **Hund Emil**, kommt ebenfalls aus Köln-Dellbrück.

Tiere, Tierschutz und Tierrechte müssen eine größere Lobby bekommen und endlich in der Mitte der Gesellschaft und ebenso auf politischer Ebene Akzeptanz finden.

dafür, sich ein Tier wie eine Ware einfach über das Internet zu kaufen und somit den illegalen Welpen- und Tierhandel zu unterstützen. Wir müssen nicht nachproduzieren! Auslandstierschutz ist und wird immer ein kontrovers diskutiertes Thema sein, besonders in den sozialen Medien. Umso wichtiger ist es, darüber aufzuklären. Und aufzuzeigen, was seriösen, nachhaltigen Tierschutz ausmacht. Woran sich seriöse Vereine erkennen lassen. Ich vertrete aber auch die Meinung, dass nicht jeder Hund mit einem Leben bei uns in Deutschland glücklich wäre. Umso wichtiger ist es, gute Ansprechpartner vor Ort zu haben, die im Sinne der Tiere handeln.

Was ist mit den anderen Tieren?

Tierschutz hört für mich persönlich nicht bei den Haustieren auf. Unser menschlicher Umgang mit Haus-, Hof-, Wildtieren und Exoten ist in vielen Bereichen sehr fragwürdig und es gibt großen Handlungsbedarf. Es wäre schön, wenn wir Tiere endlich als das ansehen, was sie sind: fühlende Lebewesen. Respekt vor den Tieren fängt beim eigenen Handeln an, jeder von uns kann seinen Beitrag leisten. Tiere, Tierschutz und Tierrechte müssen eine größere Lobby bekommen und endlich in der Mitte der Gesellschaft und ebenso auf politischer Ebene Akzeptanz finden.

Haben Sie einen Weihnachtswunsch?

Dass der Mensch dem Tier mit Achtung begegnet und wir Menschen uns nicht so wichtig nehmen. Unser menschlicher Egoismus stellt dem Mit- und Füreinander oft ein Bein und bringt somit gute Dinge leider oft zu Fall.

Wie feiern Sie Weihnachten?

Weihnachten ist bei uns in der Familie meist geschenkfrei und daher sehr entspannt und locker. Das ist das größte Geschenk überhaupt. Dieses Jahr werde ich wahrscheinlich mit Hund und Mann – oder sollte ich lieber sagen mit Mann und Hund – im Van in Nordspanien unterwegs sein. Zum Surfen, auch wenn es sicher verdammt kalt wird. Und um mir das eine oder andere Tierschutzprojekt anzuschauen.

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 24
tierheim-bergheim@gmx.de
IBAN: DE67 3716 0087 3806 4700 14
BIC: GENODED1CGN
www.tierheim-bergheim.de

Tierheim Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

© Ursula Löckenhoff; bmt e.V.; privat

Vasile ist der heimliche Star der Farm. Er versteht es, die Besucher **um die Hufe zu wickeln,** um heimlich ihre Taschen zu leeren.

Schulfarm in Rumänien

Hoffnung für Tiere

Futterpatenschaften retten Leben

Hope bedeutet Hoffnung, und genau die sät die rumänische Hope Farm mit ihrer Arbeit. Sie schenkt Bauernhoftieren nicht nur ein Zuhause, sondern auch ein neues Leben. Alle Bewohner suchen noch Futterpaten.

Text: **Claudia Bioly**

Die Hope Farm auf dem Gelände des Libearty Bärenparks bei Zarnesti wurde 2014 ins Leben gerufen. Unser Partnerverein Millions of Friends, kurz AMP, war auf der Suche nach einem Ort, an dem die aufgenommenen heimischen Bauernhof- und Wildtiere artgerecht untergebracht werden konnten. Und welcher Ort würde sich da besser eignen, als der Bärenpark inmitten der Natur? Und so wurde eine kleine Station mit Tier-Unterkünften eingerichtet. Da die Anzahl der geretteten Tiere immer weiter zunahm, entstand die Idee, aus der Not eine Tugend zu machen und eine Schulfarm mit Bauernhof- und Wildtieren zu eröffnen und sie allen Besuchern, insbesondere Kindern und Schulklassen, zugänglich zu machen. Hier sollten Tiere gesehen, angefasst und etwas über ihre Bedürfnisse gelernt werden können. Schließlich haben viele Stadtbewohner noch nie ein Schwein in natura gesehen und kennen es nur als ein Stück Fleisch auf dem Teller. So ist aus diesem Kleinod für Tiere im Laufe der letzten Jahre nicht nur ein Bildungszentrum für die junge Generation entstanden. Cristina Lapis, Präsidentin von AMP, möchte darüber hinaus die Herzen aller Besucher des weltweit größten Bärenparks erreichen und Mitgefühl für diese Tierarten wecken.

Jedes Tier besitzt eine Seele

Auf die Frage, warum sie sich auch noch für Bauernhof- und Wildtiere einsetzt, antwortet Cristina Lapis: „Weil selbst diejenigen, die von sich behaupten, Tiere zu lieben, nicht darüber nachdenken, dass das Stück Fleisch auf ihrem Teller eine Seele hatte, ein Lebewesen war, das vermutlich Babys hatte und für seinen Nachwuchs sorgte. Und die meisten dieser Tiere führten vor ihrem grausamen Tod kein gutes Leben. Menschen, die glauben, dass es besser für die Tiere ist, wenn sie Biofleisch essen, möchten ihr Gewissen beruhigen. Aber es existiert kein Bio-Tod."

Der Libearty-Bärenpark wird jährlich von mehreren Tausend Menschen besucht, darunter viele Schulklassen und Familien mit Kindern. „Das Interesse an der Schulfarm ist viel größer, als ich es erwartet habe", freut sich Cristina Lapis. Nicht wenige Besucher sehen zum ersten Mal in ihrem Leben ein Bauernhoftier. Wer in der Stadt lebt, hat selten Gelegenheit, Pferde, Esel, Hausschweine, Schafe, Ziegen oder Hühner live zu erleben.

© AMP

Marsupi wurde vor dem Schlachter gerettet und dann aus Unwissenheit krank gefüttert. Auch **Pferd Merlin** und die **Puten** sind durch die Hope Farm dem Tod entgangen.

Eine Zuflucht für alle

Die Hope Farm, so Cristina Lapis, soll eine Zuflucht für alle Tiere in Not sein. Keinem Tier soll Hilfe verweigert werden, wenn es in Not ist. „Und wenn es auf der Hope Farm keinen Platz mehr geben sollte, dann werden wir eine Möglichkeit finden, dem Tier zu helfen und woanders einen neuen Lebensraum schaffen. Wenn man eine Seele retten möchte, dann findet man immer eine Lösung," so Lapis hoffnungsvoll. Und so sieht sie die Hope Farm als Hoffnung für eine bessere Zukunft, in der alle Lebewesen gleich behandelt und respektiert werden.

Von Tierliebe und Respekt werden die Bewohner der Hope Farm jedoch nicht satt. Es müssen monatlich 240 kg Mais, 35 kg Weizen, 155 kg Hafer, 560 kg Karotten, 350 kg Salat, 65 kg Kleie, 65 kg Spezialfutter für Pferde, 15 Ballen Stroh und ein Ballen Heu dazu gekauft werden. Alleine die Futterkosten schlagen derzeit monatlich mit 667,20 Euro zu Buche. Zusätzlich zu den Futterkosten für die 110 Bären.

Futterpaten gesucht

Eine große Verantwortung, die Cristina Lapis so manche schlaflose Nacht bereitet. Und es betrübt sie ein wenig, dass die Bauernhof-, Groß- und Wildtiere oftmals im Schatten der Bären stehen. Die Bildungsarbeit finden alle großartig und wichtig, aber wenn es darum geht, den Lebensunterhalt der Tiere mit einer Spende oder Patenschaft zu finanzieren, da haben die Farmtiere leider häufig das Nachsehen.

Der bmt hat versprochen, zu helfen und sucht dringend Futterpaten für die Tiere der Hope Farm.

Und hier hat der bmt versprochen, zu helfen und sucht daher dringend Futter- ►

Myra und **Millie** wurden an einer viel befahrenen Straße gefunden. **Schaf Mee** war mutterseelenallein, als es gerettet wurde.

paten für die Tiere auf der Hope Farm. Wenn Sie auf der Suche nach einem Geschenk für einen Tierfreund sind, wie wäre es mit einer Futterpatenschaft für die Hope Farm? Sie erhalten eine individuelle Patenurkunde und einen Auslandstierschutzkalender gratis. So machen Sie nicht nur einem Tierfreund eine Freude, sondern sichern auch einem geretteten Tier den Lebensunterhalt. Die Futterkosten unterstützen gleichzeitig die engagierte Tierschutzarbeit unserer rumänischen Tierschutzkollegen.

Die Bewohner der Farm

Die inzwischen **13-jährige Stute Myra und ihre Tochter Millie** wurden im September 2020 ganz auf dem größten Boulevard Brasovs zwischen Autos gefunden und sind nirgendwo registriert. Ihre Körper waren von Wunden übersät, sie waren müde und ausgehungert, als ihre Retter sie einsammelten. Über ihr vorheriges Leben ist nichts bekannt. Da die wenigstens Tiere in Rumänien gechippt und registriert sind, konnte kein Besitzer ausfindig gemacht werden. Nun dürfen sie ein glückliches Leben auf der Hope Farm leben.

Das **Pferd Merlin** war sieben Jahre alt, als er 2016 von AMP gerettet wurde. Er wurde am Rand der Straße, die zum Bärenpark führt, gefunden. Sein Besitzer misshandelte ihn und wollte Merlin an Ort und Stelle töten und sein Fleisch verkaufen. Zum Glück konnte er davon überzeugt werden, Merlin an unseren Partnerverein AMP abzugeben, gegen Bares. Nach einer langwierigen Behandlung und mehreren Tagen Aufenthalt in einer Tierklinik, hat er auf der Hope Farm eine Heimat gefunden.

Die **zehnjährigen Esel Klara und Kendra** wurden im Winter 2013 stark unterkühlt auf einem Feld im Landkreis Brasov gefunden. Sie waren mit einer Eisschicht bedeckt, hungrig und völlig verängstigt. Nach einiger Zeit der medizinischen Behandlung, neu erfahrener Fürsorge und Zuwendung genießen die beiden die neu gewonnenen Freiheiten und erfreuen sich bester Gesundheit.

Marsupi ist ein vietnamesisches Hängebauchschwein, das eigentlich Weihnachten 2019 geschlachtet werden sollte. Es wurde von Tierfreunden gerettet und als Haustier in einem Pferdezentrum gehalten. Was gut gemeint ist, ist leider nicht immer artgerecht – es wurde mit Keksen gefüttert, bis es krank wurde. Es kam in die Obhut von AMP und benötigte eine spezielle Diät, um zu regenerieren. Nun lebt es mit Pumba, dem ebenfalls geretteten Wildschwein, zusammen.

2019 wurden **vier Ziegen und ein Ziegenbock** gerettet, die unter schlimmsten Umständen in einem kleinen Lieferwagen gehalten wurden. Sie wurden mit Heu gefüttert, aber ihre Unterkunft wurde nie gereinigt. Auch sie sollten geschlachtet werden. Eine Ziege war tragend und brachte auf der Hope Farm ein **gesundes Zicklein** zur Welt.

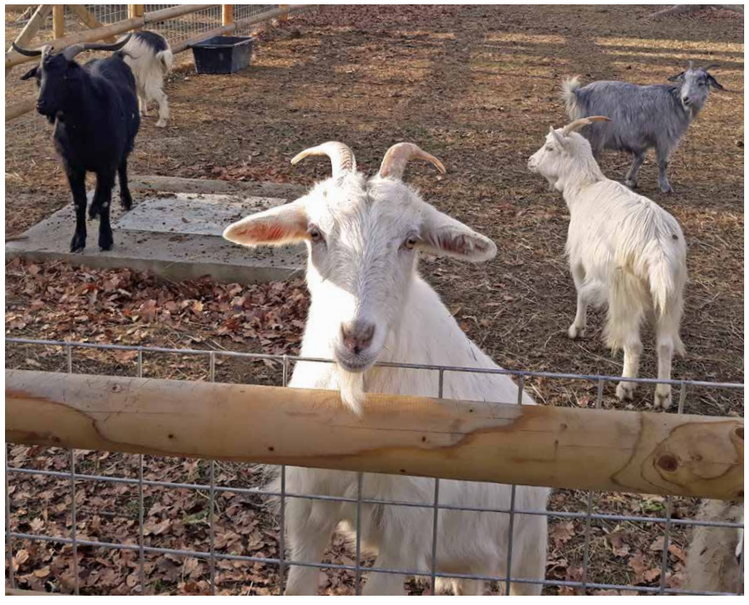
Der **sechsjährige Vasile ist der älteste Ziegenbock** auf der Hope Farm. Er ist Everbody's Darling und liebt es, die Besucher mit Küsschen zu bedenken, um dann klammheimlich in ihren Taschen etwas zu stibitzen. Er kam 2015 auf die Hope Farm, als sein Besitzer starb und er und ein Esel alleine im Garten zurückblieben. Beide waren sehr schwach und unterernährt. Während der Esel leider trotz aller Bemühungen verstarb, lebt Vasile nun ein glückliches Leben.

Glücklich ist auch **Ziegenbock Denis**. Er lebte im Garten einer Frau, die viele Hunde und Katzen hatte. Manchmal wurde er von den Hunden attackiert, so dass die Besitzerin Denis schließlich abgab.

Mee, das Schaf, wurde als Lamm im Juni 2020 mutterseelenallein auf einem Feld aufgefunden. Sicherlich hatte es irgendwo seine Mutter verloren und fror bitterlich. Alleine hätte es nicht überlebt und wurde zum Glück rechtzeitig gefunden. Es musste mit der Flasche großgezogen werden. Nun läuft Mee zusammen mit den anderen Schafen glücklich umher.

Es ist mittlerweile Tradition, dass AMP jedes Jahr vor Ostern ein Lamm rettet. Cristina Lapis hofft, die grausame und unchristliche Tradition des Ostermahls, mit der immer noch Lämmer auf den Tellern landen, aufbrechen zu können.

© AMP



AMP-Präsidentin **Cristina Lapis** will jedem Tier helfen, das Hilfe benötigt. Sie lebt und lehrt Tierliebe und Respekt vor dem Leben.

Die beiden **Puten Iana und Ilinca** wurden an einem Waldrand gefunden. Mit großer Wahrscheinlichkeit konnten sie von einer Puten- und Truthahnmast in der Nähe entfliehen, die Geflügel für das Erntedankfest mästet und schlachtet. Nun leben sie bis an ihr natürliches Lebensende auf der Hope Farm.

Und dann leben auf der Hope Farm mit **Jo, Olaf, Latte, Dunia, Sonia, Leyla, Suzy, Puffy, Rek und Lola und Shiloh noch einige Zwergkaninchen** sowie **Bo, das Wildkaninchen**. Bo wurde als Kaninchenbaby auf einem Feld gefunden. Er hatte eine Kugel im Bein und musste operiert werden. Da er sich dauerhaft nicht mehr normal fortbewegen kann, konnte er nicht mehr in die Freiheit entlassen werden. Die meisten Kaninchen werden als Geschenke für Kinder im Zoohandel gekauft. Doch die Kinder verlieren schnell das Interesse und die Tiere erleiden das Schicksal vieler Kleintiere: Sie müssen in viel zu kleinen Käfigen vor sich hindümpeln oder werden in Parks ausgesetzt, wo sie keine Überlebenschancen haben. Auf der Hope Farm werden sie versorgt und dürfen ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben.

Hier leben derzeit fünf Pferde, fünf Esel, neun Ziegen, fünf Schafe, zwei Haus- und ein Wildschwein, fünf erwachsene Hirsche und fünf Hirschkälber, zehn Kaninchen, Hühner, Truthähne, Puten und Gartenvögel. Sie alle haben auf der Hope Farm eine Zuflucht gefunden. Dort dürfen alle Tiere bis an ihr natürliches Lebensende bleiben und werden bestens versorgt, nicht nur mit Futter, sondern auch medizinisch und mit viel Liebe und Respekt.

Olaf darf seinem Bewegungsdrang nun freien Lauf lassen.

Spenden für die Hope Farm

Wenn auch Sie den Auslandstierschutz des bmt mit einer Futterpatenschaft für die Bewohner der Hope Farm unterstützen möchten, freuen wir uns über projektbezogene Spenden unter dem Stichwort **Hope Farm**.

Tierheim Wau-Mau-Insel
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS

Fritz, der Spitz, erklärt

Klimawandel

Was hat ein Salamibrötchen mit der Flutkatastrophe zu tun?

...überraschend viel, wie der schlaue Fritz herausgefunden hat. Er ist sogar ein bisschen aufgeregt, weil es so ein wichtiges Thema ist und möchte es Euch unbedingt erklären.

Text: **Anne Liebetrau**, Redaktion: **Nina Ernst**

© Illustrationen: Christiane Grass; Fotos: VladisloveM/Shutterstock.com; Nick_ Raille_07/Shutterstock.com

Die Flutkatastrophe im Ahrtal war im Juli überall in den Nachrichten zu sehen. Bei den Überschwemmungen haben viele Menschen ihre Häuser, manche sogar ihr Leben verloren. Dass so etwas in Deutschland passieren könnte, damit haben wohl die wenigsten gerechnet. Solche extremen Phänomene und Wetterveränderungen werden durch den Klimawandel verursacht, da sind sich Wissenschaftler einig. Kürzlich haben drei Wissenschaftler den Nobelpreis für Physik – die wichtigste Auszeichnung auf dem Gebiet – bekommen, weil sie den Ursachen für den Wandel des Klimas auf den Grund gegangen sind. Auch diese Preisträger bestätigen, dass die Menschen mit ihrem Handeln das Klima stark beeinflussen. Um weitere Katastrophen zu verhindern, müssen die Menchen also dringend ihr Verhalten ändern – jeder einzelne und auch die Politik.

Die **Flutkatastrophe im Sommer 2021** hat uns alle erschüttert. Wie konnte so etwas nur in Deutschland passieren? Durch den Klimawandel nimmt extremes Wetter zu.

Klima im Wandel

Was das Wort Klima bedeutet? Wie sich das Wetter verhält. Dafür wird das Wetter sehr lange beobachtet und gemessen. Und zwar überall auf der Welt, im Sommer und im Winter. Wird es insgesamt deutlich wärmer oder kälter, spricht man von Klimawandel. Klimaveränderungen gab es auf der Erde übrigens schon öfter, zum Beispiel in der Eiszeit. Aber sie wurden nicht von Menschen verursacht und vollzogen sich viel langsamer. So konnte die Natur sich besser darauf einstellen.

Nun verändert sich das Klima auf unserer Erde in rasantem Tempo. Kraftwerke, Fabriken und Verkehr – überall produzieren die Menschen schädliche Stoffe, die in die Luft steigen. So viele, dass es in den letzten Jahrzehnten viel wärmer geworden ist. Auch wenn sich viele auf den Sommer freuen, ist wärmer nicht immer gut. Im Gegenteil, der Erde ist es viel zu warm geworden: Extreme Wetterlagen nehmen zu, Dürren und starke Regenfälle, und auch Überschwemmungen wie kürzlich in Deutschland. Wenn also alle über den Klimawandel reden, meinen sie die schnelle Erwärmung der Erde, die der Mensch verursacht hat. Als Verursacher kann nur er sie auch stoppen. Denn der Klimawandel macht nicht Halt. So lange so viele schädliche Stoffe produziert werden, erwärmt sich die Erde weiter. Und je mehr die Temperatur ansteigt, desto größer die Folgen.

Sicher habt ihr schon einmal gehört, dass der Mensch auf der Erde auf Pump lebt. Das heißt, er verschwendet mehr Rohstoffe, als auf Dauer zur Verfügung stehen. Und belastet die Umwelt schneller, als ►

Das wohl bekannteste und eines der bewegendsten Motive für den Klimawandel: Ein **Eisbär,** der auf den Resten seines dahingeschmolzenen Lebensraums sitzt.

Ob Fabriken oder Verkehr: Schädliche Gase beschleunigen die Erderwärmung. Die Folgen werden immer größer.

sie sich erholen kann. Wenn wir alle weitermachen wie bisher, sind irgendwann alle Rohstoffe aufgebraucht und die Natur ist unwiderbringlich zerstört. Eine zweite Erde, auf die wir ausweichen können, gibt es nicht. Wir müssen also dringend etwas ändern, damit dieser Planet weiterhin so wunderschön und vielfältig bleibt.

Auswirkungen des Lebens

Doch wie hält man diesen Prozess auf? Um möglichst clevere Lösungen zu finden, hilft es, sich anzusehen, was überhaupt welche Auswirkungen auf das Klima hat. Die Forscher Mathis Wackernagel und William E. Rees hatten bereits im Jahr 1994 die Idee zum „ökologischen Fußabdruck". Dieses Rechenmodell zeigt, welche Spuren man mit seinem Verhalten hinterlässt. Was wir kaufen, was wir unternehmen, alles hat Auswirkungen auf das Klima. Auf der Erde bleibt nichts folgenlos. Wenn Ihr mehr über den ökologischen Fußabdruck erfahren wollt, schaut mal in den Kasten unten.

Auch die Ernährung hat große Auswirkungen auf das Klima. Vor allem durch Fleisch und Milchprodukte steigt der CO_2-Verbrauch stark an und der Fußabdruck wächst. Wer sich vegan, also völlig ohne tierische Produkte ernährt, spart im Durchschnitt theoretisch ungefähr 670 Kilogramm CO_2 pro Jahr sowie 1,4 Tonnen anderer Treibhausgase, also insgesamt zwei Tonnen schädlicher Treibhausgase. Das entspricht acht Flugreisen in Europa. Wie groß die Einsparung an CO_2 bei Veganern genau ist, lässt sich pauschal nicht ganz exakt sagen, weil es auch bei veganen Lebensmitteln große Unterschiede in der ökologischen Gesamtbewertung gibt. Der Ökologe Joseph Poore von der Universität Oxford hat im April 2019 den CO_2-Fußabdruck einer vegan lebenden Person in Deutschland berechnet und festgestellt, dass sich der CO_2-Fußabdruck eines Menschen durch eine vegane Lebensweise zumindest in der Theorie um bis zu 73 Prozent reduzieren lässt. Jedes Mal, wenn man sich entscheidet, statt Fleisch oder Milchprodukten eine Alternative zu essen, spart man damit also bereits kräftig an seinem CO_2-Verbrauch.

Der ökologische Fußabdruck

Der ökologische Fußabdruck macht die **Auswirkungen des Lebensstils auf die Umwelt** messbar und vergleichbar. Er zeigt, wie sehr die Lebensweise eines Menschen die Umwelt und ihre natürlichen Vorräte, die Ressourcen, belastet. Das bedeutet, wer umweltfreundlich lebt, beispielsweise mit dem Fahrrad statt dem Auto fährt und Sachen lieber wiederverwendet als neue zu kaufen, besitzt einen kleinen Fußabdruck. Lebt jemand auf Kosten der Umwelt, schmeißt viel weg, reist mit dem Flugzeug und heizt sehr viel, verbraucht er viel CO_2 und hat er einen sehr großen Fußabdruck. Denn dieser Fußabdruck wird **in CO_2 gemessen** – einem Gas, dessen übermäßiger Ausstoß die Klimaerwärmung vorantreibt. Dazu muss man wissen, dass der jährliche klimaverträgliche CO_2-Verbrauch eines einzelnen Menschen bei **maximal zwei Tonnen** liegt. Das bedeutet, wenn jeder Mensch durch seine Lebensweise nicht mehr als zwei Tonnen CO_2 verbrauchen würde, würde sich das Klima nicht weiter erwärmen. Alles, was darüber liegt, schadet der Umwelt. Mit dem Fußabdruck-Programm der Forscher Wackernagel und Rees kann jeder die Auswirkungen seiner Lebensweise auf die Umwelt direkt berechnen. Ihr wollt wissen, wie eure Öko-Bilanz aussieht? Dann macht den Test und schaut doch mal im Internet, dort gibt es viele **Fußabdruck-Rechner.**

Fotos: WanderWolf Images/Shutterstock.com; Canetti/Shutterstock.com; Igor Bukhlin/Shutterstock.com; buradaki/Shutterstock.com; Alexander Prokopenko/Shutterstock.com; Marina Lohrbach/Shutterstock.com

Auch **tierische Produkte** besitzen eine **schlechte Öko-Bilanz.**

Viel Fleisch, viele Flächen

Warum tierische Produkte solch eine schlechte Öko-Bilanz haben, hat mehrere Gründe. Nicht nur den direkten CO_2-Ausstoß, sondern auch die Art der Flächennutzung. Hält ein Betrieb Tiere, um sie später zu schlachten, benötigt er dafür Platz. Zwar bleibt am Ende für jedes einzelne Tier bei der engen Massentierhaltung nur sehr wenig Platz. Aber da die Menschen so viel Fleisch essen, sind es derart viele Tiere, dass sie zusammen riesige Flächen einnehmen. Für ihre Weiden und Ställe werden große Waldflächen vernichtet, das wird roden genannt. Dort stehen dann also nicht nur unzählige Tiere, deren Haltung CO_2 produziert. Es wurde auch ein wichtiges Ökosystem dafür vernichtet, das nun nicht mehr zur Erholung der Erde beitragen kann. Kein Wunder, dass die Erde so immer mehr aus dem Gleichgewicht gerät.

Das Futter für diese Tierfabriken wird meist aus Sojabohnen hergestellt. Eigentlich würden die Rinder in der freien Natur lieber Gras fressen, aber Sojabohnen besitzen viel Eiweiß. So wachsen die Tiere in der Massentierhaltung möglichst schnell und liefern mehr Fleisch. Sojabohnen sind also ein „Turbo-Futter". Der weltgrößte Soja-Lieferant ist Brasilien. Und auch für den Anbau von diesen riesigen Mengen an Futter-Soja muss Platz geschaffen werden. Das geschieht dann ausgerechnet im Regenwald. Stellt euch vor: Dort, wo sich der „natürliche Kühlschrank" unserer Erde befindet und so viele verschiedene Tiere wie nirgends sonst auf der Welt leben, roden die Menschen Flächen, um Plantagen für Futter für die Massentierhaltung anzubauen!

Die Regenwälder liegen wie ein grüner Gürtel entlang des Äquators um die ganze Erde. Man nennt sie auch die „grüne Lunge" unseres Planeten, weil sie so viel Treibhausgase wie keine andere Re- ▶

Schützende Atmosphäre

Um die Erde herum liegt eine Schicht, die man **Atmosphäre** nennt. Diese Schutzschicht besteht aus Gasen, die dafür sorgen, dass die Temperatur auf der Erde konstant bei durchschnittlich rund 15 Grad Celsius bleibt. Gäbe es die Atmosphäre nicht, würde die Temperatur bei uns immer weiter absinken, bis weit in den Minusbereich. **Ganz schön raffiniert**: Die Schicht lässt Sonnenstrahlen hindurch, die die Erde wärmen. Ein Teil wird wieder zurückgestrahlt ins Weltall. Die sogenannten **Treibhausgase** in der Schutzschicht halten diesen Vorgang in Balance. Sie regeln die Menge der Sonnenstrahlen, die ins All gestrahlt werden und halten somit die Temperatur auf der Erde stabil. Das nennt man den **natürlichen Treibhauseffekt** der Erde. Doch die Menschen produzieren ebenfalls Treibhausgase, und zwar sehr viele. Inzwischen sind es so viele, dass sie sich in der Atmosphäre sammeln und zu wenig Wärme wieder hinaus ins Weltall geschickt wird. Dadurch erhöht sich die Temperatur auf der Erde. Das nennt man den anthropogenen Treibhauseffekt, also den durch Menschen verursachten Temperaturanstieg auf der Erde.

Riesige Flächen **Regenwald** werden **für die Fleischproduktion** vernichtet. Die Erde hat somit immer weniger Möglichkeiten, sich zu regenerieren.

gion auf der Welt aufnehmen und in Sauerstoff umwandeln. Durch die Vernichtung der Regenwälder steigt die Temperatur auf unserer Erde langsam an, wodurch der Klimawandel noch schneller vorangetrieben wird. Seit 2011 sind allein in Brasilien und Bolivien 800.000 Hektar Regenwald für den Anbau von Soja abgeholzt worden, eine Fläche so groß wie der Schwarzwald!

Immer mehr Regenwald wird für immer mehr Sojafelder abgeholzt. Jeden Tag verschwinden mehr als 100 Tier- und Pflanzenarten, die dort eigentlich zuhause sind, komplett und unwiederbringlich von unserer Erde. Und jeden Tag verlieren unzählige Tiere dadurch ihre Heimat. Jeder, der heute Fleisch oder Milchprodukte aus der Massentierhaltung verzehrt, muss sich also den Vorwurf gefallen lassen, dadurch massiv zum Klimawandel beizutragen.

Als Spitz kann ich nicht verstehen, warum der Mensch seine eigene Lebensgrundlage zerstört. Aber noch existieren rund zwei Drittel der Regenwaldgebiete und es gibt eine Chance, das Ruder herumzureißen. Es wäre so einfach, etwas zu ändern! Das Wissenschaftsmagazin „Science" hat im Jahr 2018 eine Studie der Universität Oxford in England veröffentlicht. Die hat sich damit beschäftigt, was wäre, wenn die Menschen kein Fleisch und keine Milch mehr produzieren würden: Es würden nur ein Viertel aller landwirtschaftlich genutzten Flächen benötigt und trotzdem würden alle Menschen auf der Welt satt werden. Das bedeutet, diese ganzen Flächen könnten anderweitig genutzt werden. Stellt Euch vor, was alles entstehen könnte, würden die Menschen alle Flächen, die aktuell zum Futteranbau benutzt werden, anders nutzen – und zwar planetenfreundlich. Riesige Wildblumenwiesen und Wälder, Naturreservate, Platz zum Einsatz umweltfreundlicher neuer Technologien und noch viel mehr wäre möglich. Wir könnten das klimatische Gleichgewicht unserer Erde wiederherstellen.

Welterschöpfungstag

Habt ihr schon einmal vom **Earth Overshoot Day** gehört? Das heißt übersetzt „Welterschöpfungstag". An dem Tag haben die Menschen alle Mittel und Vorräte (Ressourcen) der Natur aufgebraucht, den sie bis zum Rest des Jahres verbrauchen dürften. Alles darüber hinaus überschreitet die Fähigkeit der Erde, diese Mittel auf nachhaltige Weise zur Verfügung zu stellen. In den 1980er Jahren war dieser Tag noch **Ende November** erreicht. Dieses Jahr war der Welterschöpfungstag bereits am **29. Juli**. Das ist so, als wenn wir alle schon im Juli unser Geld für das komplette Jahr ausgegeben hätten. Und danach für den Rest des Jahres Schulden machen müssten. Die eine Erde, auf der wir leben, reicht nicht mehr aus für unseren jetzigen Lebensstandard. Wir leben, als wenn wir mehrere Planeten zur Verfügung hätten. Dadurch verliert die Natur die Fähigkeit, sich regenerieren zu können und unser Planet wird immer mehr geschädigt. Der **Verzicht auf tierische Produkte** stellt eine Chance dar, den Earth Overshoot Day zukünftig wieder weiter Richtung Jahresende verschieben zu können.

Gesund, lecker und gut für das Klima: **regionales Gemüse vom Wochenmarkt.**

Ein mächtiges Geheimnis

Wie wir das schaffen können? Mit einem Geheimnis, das ich euch verrate. Es heißt: Die Macht des Verbrauchers. Eigentlich ist das gar kein Geheimnis, sondern eine simple Tatsache. Aber bislang machen so wenige Menschen Gebrauch davon, dass man meinen könnte, es wäre eins: Wenn Produkte nicht mehr gekauft werden, werden sie nicht mehr hergestellt. Würden also alle die Finger von schädlichen Waren lassen, würden diese irgendwann verschwinden.

Bei Milch und Fleisch wäre das nicht nur besser für das Klima, sondern auch für die Tiere. Denn für sie ist das Leben in der Massentierhaltung alles andere als schön. All das, was sie in der Natur machen würden, können sie in den engen Ställen nicht. Dafür fehlt schon allein der Platz. Herumtollen, rennen und spielen können sie ebensowenig wie auf natürliche Weise mit ihren Artgenossen kommunizieren. Oft sind sie durch diese Haltung krank, können sich in der Enge nicht bewegen und stehen häufig noch nicht einmal auf bequemen Untergrund. Diese Tierhaltungsbetriebe haben nichts mit den Bauernhöfen gemeinsam, die Ihr aus Filmen und Büchern kennt. Dass die Tiere fühlende Wesen sind und eigene Bedürfnisse haben, dafür ist in den Großställen kein Platz.

Zeit für Veränderung

Ich sehe als Hund ja wenig fern und bin lieber draußen unterwegs. Aber ich glaube, wenn jeden Tag im Fernsehen Bilder aus der Massentierhaltung gezeigt würden, äßen viele Menschen viel weniger Fleisch und Milchprodukte. Ich habe schon von Menschen gehört, die nach solch einem Fernsehbericht ein paar Wochen lang kaum noch Fleisch gegessen haben. Aber irgendwann haben sie die Bilder nicht mehr in ihrem Kopf gesehen und doch wieder Fleisch gegessen. Die Menschen drängen das Elend einfach weg. Jeder kann helfen, indem er das Thema immer wieder anspricht, damit es nicht vergessen wird.

Denn jetzt geht es nicht nur um die Situation der Tiere, was schon Grund genug wäre, sondern auch noch um den Klimawandel. Der hat bereits in Deutschland extreme Auswirkungen wie die Flutkatastrophe. Auch wenn man sich nur ungern von Gewohnheiten trennt, gab es nie mehr Argumente dafür als jetzt. Denn es gibt auch eine positive Nachricht: Wir alle können dazu beitragen, dass sich etwas ändert. Indem wir unser eigenes Verhalten ändern. Wie wäre es beispielsweise, auf Probe einen veganen Tag in der Woche zu einzulegen? Das ist viel einfacher als viele denken und wer weiß, vielleicht wird irgendwann aus dem einen Tag auch mehr. Wer Alternativen zu tierischen Produkten ausprobiert, wird überrascht sein. Die Kuhmilch im Müsli durch Hafermilch ersetzen oder statt der Salami zum Brotaufstrich zu greifen ist kinderleicht und richtig lecker. Natürlich können wir auch andere Dinge ändern, zum Beispiel weniger Neues kaufen und alten Sachen vom Flohmarkt eine zweite Chance geben. Und häufiger mit dem Rad fahren oder regionales Gemüse auf dem Markt kaufen statt Nahrung, die quer über den Planeten bis ins Supermarktregal geflogen wurde. Jeder kann etwas beitragen. Wir können auch viel erreichen, wenn wir mit anderen über den Klimawandel sprechen. Jede noch so kleine Veränderung ist besser als keine Veränderung.

© Rich Carey/Shutterstock.com; cigdem/Shutterstock.com; stockcreations/Shutterstock.com

Senioren in der Arche Noah

Ruhige Semester

Warum nur scheuen sich so viele Interessenten, ein älteres Tier zu adoptieren? Diese Frage treibt die Mitarbeiter in nahezu jedem Tierheim um. Schließlich kann der Alltag mit älteren tierischen Semestern herrlich entspannt sein. Und voller Dankbarkeit für jede Art der Zuwendung. Text: **Tierheim Arche Noah**

Vierbeiner, die sich schon im dritten Lebensabschnitt befinden, haben es im Tierheim oft schwerer, gesehen zu werden, als ihre agilen Artgenossen. Meist drängen sie sich nicht so auf, bleiben in der hinteren Reihe und warten eher ab, als sich um Aufmerksamkeit zu bemühen. Die Hektik und Aufregung der Jungen ist ihnen zu viel und so ziehen sie sich eher zurück.

Manche von ihnen mögen nicht angefasst werden oder haben mit Altersbeschwerden, manchmal sogar Schmerzen, zu kämpfen. Aber wenn sie merken, dass man vorsichtig ist, sind sie oft umso dankbarer für die wohltuenden Berührungen.

Gerade die Katzensenioren suchen sich gerne ruhige Rückzugsorte. Aus ihren sicheren Schlafhöhlen schauen sie sich das Treiben an und warten darauf, dass ihnen jemand Aufmerksamkeit schenkt. Unaufgeregt, aber ehrlich.

Gelassen statt sportlich

Natürlich stimmt es, dass ihr Zeitfenster etwas begrenzt ist. Sie schlafen viel, toben nicht mehr so wild und wollen keinen Sport mehr machen. Einige haben die ersten Wehwehchen und müssen vielleicht etwas öfter dem Tierarzt vorgestellt werden. Dafür sind sie in der Regel einfach gerne mit dabei. Bei ihren Menschen, in ihrer Familie. Sie genießen die Nähe und die Zuwendung, können aber auch gut einfach abwarten. Die Erziehung ist meist schon abgeschlossen und die Senioren wissen schon, was vom Menschen gewünscht wird und was nicht.

Viele Menschen denken, dass etwa ein älterer Hund nicht mehr dazulernen kann und die Erziehung bei Senior-Hunden nicht mehr möglich ist. Das können wir nicht bestätigen. Vielleicht sind sie in bestimmten Verhaltensweisen etwas festgefahren, aber grundsätzlich lernen Hunde, so wie Menschen, bis ins hohe Alter dazu. Auch ältere Hunde möchten ihren Menschen gefallen und sind meist bemüht, alles richtig zu machen.

Die Vermittlung von älteren Tieren im Tierheim läuft zunehmend schlechter. Bewohner, die zwar ein paar Jahren mehr auf dem Buckel haben, aber sonst kaum Probleme machen und gesundheitlich fit sind, sitzen inzwischen viel länger im Tierheim, als noch vor einigen Jahren.

Steffi liebt Menschen und will einfach nur wieder bei jemandem mit dabei sein.

© bmt e.V.

Esmeralda

Nase

Trudi

Genie

Gipsy

In fast jedem Tierheim warten tierische Senioren viel zu lange auf ein **neues Zuhause**. Wie diese Vierbeiner aus der **Arche Noah**.

Senioren auf der Suche

Unsere **Katzen-Omi Nase** stellt beispielsweise keine großen Ansprüche an ihre Dosenöffner. Anfangs ist sie etwas schüchtern und hat sich, als sie neu im Tierheim war, eher versteckt. Inzwischen ist sie aufgetaut. Sie genießt ihre täglichen Streicheleinheiten sehr. Nase mag es lieber ruhig und wünscht sich ein Zuhause als Einzelkatze ohne viel Trubel.

Die liebe **American Bully-Mix Hündin Steffi** wartet schon so lange auf ein eigenes Zuhause. Sie verträgt sich zwar nicht mit allen Hunden und braucht auch sonst keine anderen Tiere im Haushalt. Dafür liebt sie jeden Menschen und möchte einfach nur dabei sein. Sie gibt sich jeden Tag Mühe, zu gefallen und wird doch meist übersehen. Steffi hatte in der Vergangenheit immer mal wieder Tumore, die entfernt werden mussten, aber ihr geht es heute richtig gut und sie würde sich so sehr über eine eigene Familie freuen.

Auch unsere **Glückskatze Trudi** hat bislang einfach kein Glück. Trudi ist absolut offen und möchte am liebsten immer bekuschelt werden. Dabei ist sie keineswegs aufdringlich, sie nimmt nur gerne jede warme Hand an, die es gut mit ihr meint. Trudi hat eine Diabetes-Erkrankung und muss täglich Insulin gespritzt bekommen. Das macht sie aber total unkompliziert mit. Ansonsten ist sie einfach eine liebe Katzendame, die ein warmes Plätzchen sucht.

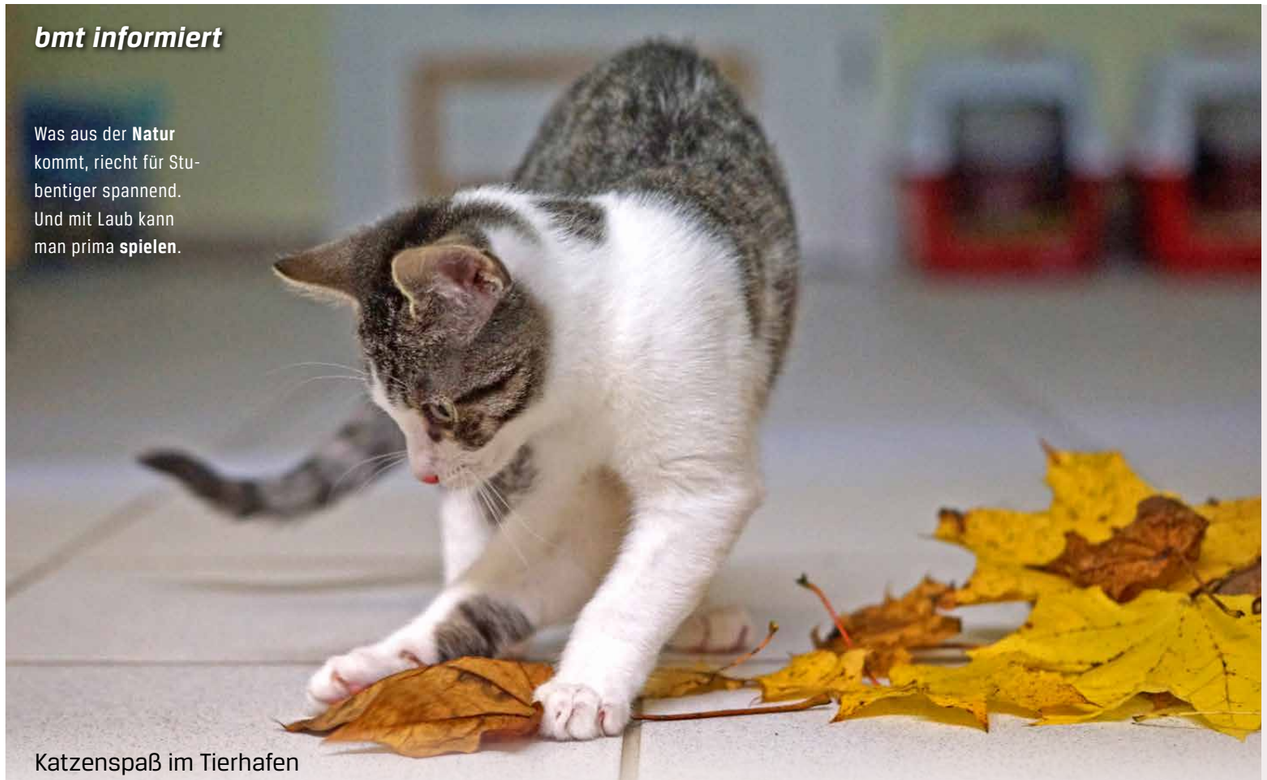
Die **kleine Hündin Gipsy** steht auch schon länger in den Startlöchern für ein eigenes Zuhause. Zu Anfang war sie recht schüchtern und musste noch viel lernen. Kein Problem für die kleine Hunde-Oma. Gipsy kann sich inzwischen an ihren Menschen orientieren, ist stubenrein und geht entspannt und gerne Gassi. Zwischendurch tobt sie wie wild über die Wiese.

Esmeralda ist ebenfalls eine ganz unkomplizierte Katzen-Seniorin. Sie ist sehr menschenbezogen, liebt Streicheleinheiten und genießt es, in der Sonne zu schlafen. Esmeralda möchte ebenfalls Einzelkatze sein und ihre Menschen ganz für sich haben.

Unsere **bezaubernde Hundedame Genie** kann leider bisher auch keine Anfragen für sich verbuchen. Dabei möchte Genie so gerne Teil einer Familie sein, endlich eigene Menschen haben. Sie braucht einen Moment, um sich auf neue Menschen einzulassen. Wenn man ihr die Zeit gibt, ist sie eine treue und anhängliche Begleiterin.

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de



Was aus der **Natur** kommt, riecht für Stubentiger spannend. Und mit Laub kann man prima **spielen**.

Katzenspaß im Tierhafen

Stubentiger in Action

Da sie bis zu 16 Stunden des Tages mit Schlafen und Dösen verbringen, gelten Katzen unter Laien als faul, langweilig oder gar anspruchslos. Doch das stimmt keineswegs. So können Halter Schwung in das Leben ihrer Samtpfoten bringen.

Text: **Miriam Apel**

Das vergleichbar hohe Ruhebedürfnis von Katzen liegt in ihrem natürlichen Jagdverhalten. Als perfekte Raubtiere kosten ihre Bewegungsabläufe höchste Konzentration und eine Menge Energie. Freigänger investieren reichlich Zeit in die Revierkontrolle. Was gibt es Neues? Wer hält sich in der Umgebung auf? Wo gilt es, eine Markierung zu setzen? Neben dem Ablaufen des Gebiets spielt das Beobachten von Geschehnissen eine entscheidende Rolle – bestenfalls aus einem sicheren Versteck oder einer erhöhten Position aus.

Da auf große Taten bekanntlich der ebenso große Hunger folgt, ist es nur logisch, dass die Nahrungssuche ebenfalls auf der Prioritätenliste weit oben steht. Da geht es den Vierbeinern nicht anders als uns, nur dass sie sich statt vor dem Kühlschrank vor dem nächsten Mauseloch positionieren. Spähen, lauern, zuschlagen! Stellt sich nach all den Bemühungen der Jagderfolg ein, ist der Tag perfekt und Katze eigentlich auch schon wieder bereit für ein Mittagsschläfchen.

Während ihres natürlichen Tagesablaufs nutzt eine Katze all ihre Sinne. Sie sammelt optische, akustische und auch Geruchsinformationen, kommuniziert mit ihren Artgenossen, rennt über Wiesen, schlägt ihre Krallen in Baumstämme, und sucht sich für ihre Geschäfte bevorzugt sandige Stellen, an denen sie ordentlich buddeln und scharren kann.

Reine Wohnungskatzen haben per se erst einmal keinen Zugang zu Bäumen zum Klettern und auch vom nächsten Sandstrand sind sie für gewöhnlich mindestens eine verschlossene Tür weit entfernt. Und genau hier ist der Mensch gefragt. Dass ein Kratzbaum zur Grundausstattung im Katzenhaushalt zählt, dürfte den meisten Haltern bekannt sein. Doch der allein macht ein Leben noch lange nicht abwechslungsreich, sondern wird – wenn als einziges Möbelstück angeboten – recht bald öde und eintönig. Das Zauberwort für gelangweilte Stubentiger lautet „Enrichment" und meint wortwörtlich die Anreicherung der kätzischen Wohnwelt mit Möglichkeiten, arttypisches Verhalten auszuleben.

Revier Wohnung

Katzen lieben und leben Dreidimensionalität. Statt sich also lediglich auf die Gestaltung der heimischen Grundfläche zu konzentrieren, denken Sie in die Höhe! Kratz- und Kletterbäume werden durch ebenfalls käuflich erwerbbare oder eigens realisierte Catwalks ergänzt. Rampen, Stege, Balancierstangen und Treppen verbinden Liege- und Beobachtungsplätze in luftigen Höhen. Sie ermöglichen der Katze unterschiedliche Perspektiven, vergrößern die insgesamt nutzbare Fläche und die Bewegung hält nicht zuletzt fit.

Wer keine größeren Bauprojekte an den Wänden der Mietwohnung durchführen darf, kann seinen Vierbeinern schon durch ein oder zwei freigeräumte Positionen im Bücherregal eine Freude bereiten. Generell

Ob **Clickern, Geschicklichkeitsspiele** am Fummelbrett oder Aussichtsplattformen: Beschäftigung beugt Frust und Trägheit vor.

sollten genügend höhlenartige Verstecke geboten werden. Hängematten an Heizungskörpern oder alternativ an Stühlen zusammengeknotete Decken schaffen zusätzliche Wohlfühloasen.

Beschäftigung

Das Leben einer Wohnungskatze muss also nicht trostlos sein. Mit kleinen Mitteln lässt sich bereits Schwung in den Alltag bringen. Ihrem Beobachtungsdrang können Katzen an einem kuschelig eingerichteten Fensterplatz oder auf dem gesicherten Balkon nachgehen. Spaziergänger, Insekten und vorbeifliegende Vögel bieten wohl so ziemlich jeder Schaufensterkatze eine Vielzahl an Reizen. Aber auch die eigene Familie kann aus einem Kartonversteck heraus bestens bespitzelt werden.

Frisch gewaschene Wäsche und gemähter Rasen lösen bei Ihnen Wohlbefinden aus? Wie es da wohl Ihren Katzen geht, die über weitaus mehr Geruchszellen verfügen und ihre Umgebung auf diese Art viel intensiver wahrnehmen? Um ihre Nerven und Sinne zu stimulieren, können Sie ihnen Geschenke von draußen mitbringen. Dafür bietet sich fast alles an, was Sie an Naturalien auftreiben können: Stöckchen, Äste, Blätter, Gräser, Steinchen, Nüsse, Sand oder Schnee... Bespielbar ist so ziemlich alles, was nicht explizit giftig ist.

Basteln für Stubentiger

Wer der eigenen Kreativität etwas Freilauf geben möchte, kann durch selbstgebautes Spielzeug punkten. Kartonburgen, Fummelbretter, Schnüffelteppiche – die Möglichkeiten sind breit gesät und entsprechend viele Beispiele und Inspirationen finden sich unter einschlägigen Online-Suchergebnissen. Wer über etwas Fingerfertigkeit verfügt, kann sogar Catnip-Kissen selber nähen und damit so manchen Tiger in Ekstase versetzen. Die weniger Talentierten falten einfach leere Papprollen zusammen, stecken einige Leckerlies hinein und lassen die Katzen selbst auf den Dreh kommen, wie sie am schnellsten an die schmackhafte Füllung gelangen.

Clickertraining

Insbesondere die Professoren unter den Wohnungskatzen begeistern sich für Denksportaufgaben jeder Art . Intelligenzspielzeuge sind bei ihnen ebenso gern gesehen wie gemeinsame Erfolge beim Clickertraining. Ob „High Five", „Dreh dich" oder Slalom-Lauf um die Beine; erlaubt ist, was positive Erlebnisse schafft. Die Grundlagen des Clickerns bestehen aus einem Knackfrosch (Clicker) und der sofort im Anschluss erfolgenden Belohnung. Geklickt wird erwünschtes, „positives", Verhalten, also beispielsweise die Berührung der menschlichen Hand mit der Pfote. Die Belohnung kann ein hochwertiger Snack sein.

Folgen von Langeweile

Ausgelastete Katzen sind glückliche Katzen. Langeweile hingegen schafft Unausgeglichenheit und Frust, welcher sich in unerwünschtem Verhalten äußern kann. Nicht alle gelangweilten Katzen finden sich still mit ihrer Situation ab. Wahrscheinlicher ist, dass sie Stresssymptome zeigen, unsauber, zerstörungswütig oder aggressiv werden. Oder das Ausbleiben körperlicher und geistiger Stimulation führt zu Trägheit. Folgen können Fettleibigkeit und einhergehende Krankheiten wie Diabetes und Gelenkprobleme sein.

Aber von allen negativen verhaltenstechnischen und gesundheitlichen Auswirkungen einmal abgesehen, die Langeweile hervorrufen kann: Schenken wir Vierbeinern nicht vor allem aus dem Grund ein Zuhause, um den Alltag mit ihnen gemeinsam zu gestalten und ihn zu bereichern? Zumindest ist es genau das, was wir uns für jeden einzelnen unserer Tierheimschützlinge wünschen. Und: Richtig gestaltet kann auch das Leben von Wohnungskatzen voller Abenteuer und Aufgaben stecken. Denn obwohl sie bis zu zwei Drittel des Tages verschlafen, sind unsere Samtpfoten weder faul noch langweilig geschweige denn anspruchslos.

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.tierheim-bad-karlshafen.de

© bmt e.V.

Notfälle im Tierschutzzentrum

Fünf und ein optionales Happy End

Manche Tiere brauchen länger, um das perfekte Zuhause zu finden. Umso größer die Freude, wenn es endlich soweit ist. 2021 gab es in Pfullingen viele Happy Ends.

Text: **Heidi Riekert**

Für die meisten Tiere sind wir nur ein kurzer Zwischenstopp auf ihrem Weg ins Glück. Der Großteil unserer Hunde kommt aus dem bmt-Partnertierheim in Brasov, Rumänien. Im Normalfall finden wir schnell das passende Zuhause für sie. Bei manch einem Kandidaten dauert es jedoch länger. Viele dieser Hunde kennen kein Leben mit Familienanschluss und fassen nur schwer Vertrauen. Natürlich entwickeln sie sich bei uns weiter – und wachsen uns jeden Tag mehr ans Herz. Umso größer die Freude, wenn auch sie ihren Menschen finden.

Alle Zeit der Welt für Tiger

Wir merkten schnell, dass Tiger bisher keine guten Erfahrungen mit Menschen gemacht haben konnte. Wenn wir uns ihm auf weniger als zwei Meter näherten, ergriff der einjährige Rumäne die Flucht. Dabei wurde er aber nie aggressiv, er ertrug nur einfach keine Nähe. Es dauerte knapp ein halbes Jahr, bis er seine erste freiwillige Streicheleinheit genießen konnte. Danach änderte sich alles, er fasste Vertrauen zu Pflegern und Gassigängern. Dennoch blieben ihm fremde Menschen ein Garaus, sobald sie ihn bedrängten. Die Besucher bekamen ihn entweder gar nicht zu Gesicht, oder er stand schimpfend und zeternd hinter dem Gitter – dementsprechend blieben die Interessenten lange Zeit aus. Doch eines Tages, nachdem er schon über zwei Jahre im Tierheim war, eine Anfrage. Ein Ehepaar wollte ihn, trotz seiner Unsicherheit, kennenlernen. Tiger tat sich anfangs sehr schwer, das Paar wollte ihm jedoch alle Zeit der Welt geben: Und nahm ihn bei sich auf. Und das war definitiv die richtige Entscheidung, Er hat sich super entwickelt und ist nun ein glücklicher und rundum zufriedener Hund.

Ein eigenes Körbchen für Fady

Warum das Happy End bei Fady so lange gedauert hat, können wir bis heute nicht verstehen. Er war im Tierheim von Anfang an ein unkomplizierter Hund, der zufrieden war, wenn er ein Körbchen und einen gefüllten Napf bekam und ab und zu einen Spaziergang unternehmen konnte. Zwar konnte er sich auch weniger freundlich zeigen, wenn ihm jemand nicht geheuer war oder er sich unwohl fühlte, aber die meiste Zeit war er einfach nur da und für seine Pfleger ein Ruhepol. Nach einer gescheiterten Vermittlung, es gab Probleme mit dem Mann im Haus, sank unsere Hoffnung. Monat für Monat ging vorbei, Fady wurde immer übersehen, kaum jemand fragte nach ihm. Für ihn war das Leben im Tierheim okay, er erwartete ja nicht viel – aber trotzdem wünschten wir uns so sehr, dass er seine Menschen finden würde. Und nach zwei Jahren passierte es endlich! Ein Ehepaar wollte Fady kennenlernen und nach wenigen Treffen entschieden sie sich, ihn aufzunehmen. Hier fühlte er sich von Anfang an pudelwohl und genießt das weiche, warme Körbchen, das er ganz für sich alleine hat.

Langer Anlauf bei Toto

Bei Toto hatten wir uns nach drei Jahren Tierheimaufenthalt schon darauf eingestellt, dass er wohl bei uns alt werden würde. Der ersten Interessentin ist er zweimal weggelaufen. Wir erkannten, dass Toto ein besonderer Fall war. Das Gassigehen funktionierte nur, wenn sein Rudel dabei war und er die Menschen am anderen Ende der Leine kannte. Sobald uns unterwegs fremde Menschen begegneten, wollte er Reißaus nehmen. Mehr als einmal sind wir mit ihm ins Gebüsch gehüpft oder im Graben gelandet. Wie sollten wir jemals die richtigen Menschen für ihn finden? Ganz einfach: Auch diesmal fanden die Menschen uns. Bei der Anfrage sahen wir zweimal hin, ob auch wirklich Toto gemeint war – denn nach der ersten Interessentin kam nie wieder eine ernsthafte Anfrage für ihn. Doch die junge Frau wollte genau diesen Hund kennenlernen. Sie kam gemeinsam mit ihrer Schwester und den zwei Hündinnen der beiden. Wir gingen alle zusammen auf unsere Hundewiese, damit Toto den Raum bekam, den er brauchte – und siehe da, Toto hielt sich die ganze Zeit in unmittelbarer Nähe auf! Er merkte schnell, wie viel Ruhe und Souveränität das Rudel ausstrahlte. Nach einem weiteren Treffen stand die Entscheidung, Toto durfte mit. Als wir nach wenigen Wochen die ersten Fotos bekamen, platzte uns das Herz vor Freude. Er sah so glücklich, entspannt und zufrieden aus, wie wir ihn im Tierheim nie erlebt hatten. Nun kann er endlich das Leben in vollen Zügen genießen.

Eine Chance für Rita

Die kleine Rita ist ein wirklich ganz besonderer Hund, die uns in den drei Jahren im Tierheim sehr ans Herz gewachsen ist. Sie kam als Junghund gemeinsam mit ihrem Bruder zu uns. Die beiden waren die zurückhaltendsten der Gruppe. Nachdem ihr Bruder nach einigen Monaten infolge eines Darmverschlusses verstarb, versprachen wir der kleinen Rita hoch und heilig, die passenden Menschen für sie zu finden. Das war gar kein einfaches Unterfangen. Eine schwarze Hündin, die alle Besucher nur verbellt, bekommt prinzipiell wenige bis gar keine Anfragen. Dazu noch ihre panische Angst, die sie bis zuletzt nicht ablegen konnte. Monate und Jahre vergingen und kein schönes Zuhause war für Rita in Sicht. Sie entwickelte sich, gewann Selbstbewusstsein, ging gerne spazieren und suchte viel Nähe bei uns Pflegern. Doch eines Tages kam genau der richtige Mensch für sie durch die Tür. Ihr neues Frauchen hatte schon einmal einen sehr ängstlichen Hund gehabt. Sie wollte einfach nur einem Hund eine Chance geben, der sonst keine bekommen würde – und genau das tat sie dann auch. Rita hat sich dort richtig toll entwickelt und wir sind unglaublich stolz auf sie.

Tierheimliebling Cody

Codys Happy End ist für uns das schönste von allen – denn er ist einer der Hunde, bei denen keiner mehr wirklich viel Hoffnung darauf hatte. Ursprünglich vermittelten wir ihn 2014 im Alter von vier Monaten. Nachdem es zu mehreren Beißvorfällen kam, brachte die Familie ihn Anfang 2018 zurück zu uns. Insgesamt viermal hatte er zugebissen, jedes Mal war eine fremde Person in seinem Haus für ihn der Anlass. Gegen die Familie selbst hatte er sich nie gestellt. Zurückgekommen, verstand er die Welt nicht mehr. Er war klapperdürr und nahm nicht zu, egal, wie viel Futter er bekam. Also stellten wir ihn auf den Kopf, machten Röntgenbilder, nahmen Blut, zerbrachen uns den Kopf und fanden: nichts. Heute wissen wir, dass er bis aufs Äußerste angespannt und gestresst war. Etwa ein Jahr dauerte es, bis er sich halbwegs bei uns eingelebt hatte und dann langsam zunehmen konnte. Gassigehen war sein Highlight, im Tierheim selbst konnte er nur in den ruhigen Phasen entspannen. Zu unseren Öffnungszeiten wollte er alle „Eindringlinge" höchstpersönlich vom Gelände verbellen. An Tagen mit vielen Besuchern war er abends fix und fertig und für uns war es schlimm, ihn so zu sehen. Für uns alle gehörte „Bärchen" schnell zum „Inventar" und als dann Mitte September die erste Anfrage in all den Jahren für ihn kam, mussten wir einen Moment innehalten und uns überlegen, wie ein Leben ohne unser Bärchen wohl wäre. Wir konnten es uns nicht so recht vorstellen, schließlich hatten wir Cody die letzten fast vier Jahre jeden Tag gesehen und geknuddelt. Auf den ersten Blick klang es in der Anfrage nach dem optimalen Zuhause für Cody. So war es: Cody fand die Interessentinnen und ihre Hündin vom ersten Moment an toll. Seine neuen Frauchen waren hin und weg von ihm, schnell durfte er umziehen. Ihnen war egal, dass er gebissen hatte, er sein Revier verteidigt, dass er unterwegs manche Menschen blöd findet. Sie sahen von Anfang an nur das Gute in ihm – so wie wir es all die Jahre taten. Wir wussten, dass das die Menschen sind, die er braucht und dass er hier bis an sein Lebensende glücklich sein wird.

Jodie ist noch auf der Suche

Diese Geschichten erinnern uns, die Hoffnung nie aufzugeben; sie geben uns Kraft. Es lohnt sich so sehr, dranzubleiben. So wollen wir auch für Jodie die ganze Welt verändern und ihr ein glückliches Leben ermöglichen. Die mittelgroße Hündin ist zugegeben eine große Aufgabe. Die fünfjährige Mischlingshündin braucht Menschen, die 24 Stunden an sieben Tagen die Woche konsequent sind, sie testet permanent ihre Grenzen aus. Auf der anderen Seite ist sie sehr gelehrig, clever und aufmerksam und möchte unbedingt geistig ausgelastet werden. Mit anderen Hunden versteht sie sich leider überhaupt nicht gut, aber erwachsene Menschen schließt sie meistens schnell ins Herz. Wir würden uns freuen, wenn auch sie jemand in ihr Herz schließt.

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

© bmt e.V.

Ein Gnadenhof für das Franziskus Tierheim

Großer Einsatz
auf der kleinen Farm

Allys kleine Farm bietet rund 2.000 Tieren in Not ein Zuhause. Und künftig auch Schützlingen aus dem bmt. Die neue Kooperation ist ein Gewinn für alle Seiten, vor allem für die Tiere.

Text: **Frank Weber**

Unsere Arbeit für die Tiere stellt uns täglich vor neue Herausforderungen. Die Bandbreite der Tiere, die sich in Not befinden, ist groß. Regelmäßig erreichen uns Anfragen, ob wir Pferden, Schafen, Schweinen oder auch Wildtieren und Exoten helfen können. Selbstverständlich möchten wir für alle Tiere, die unsere Hilfe brauchen, da sein – doch die Möglichkeiten sind beschränkt. Doch die Tierheime des bmt gehen immer wieder neue Wege.

Dort, wo es Kapazitäten gab, bringt der bmt inzwischen besondere Schützlinge unter. So können im Tierschutzzentrum Pfullingen exotische Tiere wie Papageien, Schlangen, Schildkröten und sogar Affen aufgenommen werden. Im Tierheim Bad Karlshafen haben Schafe, Ziegen und Schweine ein artgerechtes Zuhause gefunden; ein Stall für die Aufnahme von Ponys und Pferden ist gerade in Planung. Zahlreiche Hühner, Enten, Gänse und sogar ein Truthahn teilen sich im Tierheim Bergheim ein Refugium. Und im Franziskus Tierheim in Hamburg gibt es eine Station für Wildtiere und ein Gehege, in dem mehrere Waschbären leben.

Während die Tierheime in der Regel auf die Aufnahme von Hunden, Katzen und Kleintieren ausgelegt sind, bringt der bmt Weidetiere wie Pferde oder Ponys häufig auf Gnadenhöfen unter und kommt für deren Versorgung auf. Das setzt den Verein in finanzieller Hinsicht unter großen Druck. Für so ein Tier fallen mehrere hundert Euro Kosten pro Jahr an. Und ein kleines Shetlandpony kann 30 bis 40 Jahre alt werden. Die Menschen, die die Tiere abgeben wollen, sind nur in seltenen Fällen bereit, auch nur einen Anteil zu übernehmen. Häufig handelt es sich auch noch um alte Tiere, deren Besitzern die Tierarztrechnungen zu hoch sind. Viele Menschen glauben, dass Tierheime von den Städten und Gemeinden finanziert werden. Das ist ein Trugschluss – die staatlichen Zuschüsse decken aktuell 15 Prozent der laufenden Ausgaben für die Tiere. 85 Prozent müssen wir als Tierschutzverein aufbringen.

Kleine Farm, starker Partner

Wie also helfen, wenn diese Art der Unterbringung derart kostenintensiv ist? Eine Möglichkeit hat sich jetzt für das Franziskus Tierheim ergeben, das durch die stadtnahe Lage keine Weide- oder Bauernhoftiere auf dem Gelände unterbringen kann: eine Kooperation mit „Allys kleine Farm", einem Paradies für Tiere in Not.

„Ich habe den Hof 2011 käuflich erworben. In erster Linie war es Ziel, den eigenen Tieren ein schönes und vor allen Dingen artgerechtes Zuhause zu schaffen", erzählt Ally Salzmann, die Gründerin des Hofes. „Im Laufe der Jahre ergaben sich immer neue Notfälle. Da nun Platz und Zeit war, wuchs der Tierbestand von ehemals 15 Schützlingen auf inzwischen etwa 2.000 an."

Die Tiere kommen aus ganz Deutschland, aus sehr unterschiedlichen Haltungen: Privatabgaben, vereinzelte Fundtiere und beschlagnahmte Tiere vom Veterinäramt. Um die Versorgung der tierischen Schützlinge stemmen und den Hof professionell

Willkommen in Sicherheit: Viele Bewohner haben ein schweres Schicksal hinter sich.

Rund 2.000 Tiere versorgt **Namensgeberin Ally** fürsorglich auf ihrer kleinen Farm.

betreiben zu können, gründete die Betreiberin 2018 einen Verein, mit einer weiteren Vollzeitkraft und einer Bundesfreiwilligendienstlerin im Team. Die Gründerin erklärt: „Wir arbeiten stets mit viel Herz und versuchen, auch bei den Tieren behilflich zu sein, die wir aus finanziellen oder Kapazitätsgründen nicht aufnehmen können. Das Tierwohl steht immer an erster Stelle. Schwerpunkt ist natürlich der Hof, wir sind ständig dabei, etwas an den Haltungsbedingungen verbessern und weiter auszubauen. Das ist eine Arbeit, die nie endet", lacht Ally, „und für mich die schönste und wichtigste Aufgabe, die es gibt. Ich möchte den Tieren, die so viel erdulden mussten, etwas zurückgeben."

Ein Vorzeigeprojekt

Und das macht sie mit Hingabe. Die Tiere, die das Glück haben, hier ein Zuhause zu finden, konnten es nicht besser treffen. Das große Engagement ist dem Hof anzusehen. Die kleine Farm ist ein Vorzeigeprojekt und ich würde mir wünschen, dass es viel mehr von diesen Höfen für die Tiere gäbe. Was die Tierschützerin dort Großartiges geschaffen hat, fiel beim ersten Besuch sofort ins Auge. Schnell wurde aus einer Besichtung für eine Unterbringung von Tieren auf der Farm – im Rahmen von Dreharbeiten für die TV-Sendung hundkatzemaus – ein regelmäßiger Kontakt.

Lösung für schlaflose Nächte

Doch den finanziellen Aufwand für diese wichtige Arbeit konnte der kleine Verein alleine irgendwann nicht mehr aufbringen und befand sich am Limit. Zumal die meisten Tiere ein Handicap besitzen und bis zum Lebensende auf dem Hof bleiben. „Der Gedanke, was aus den Tieren werden soll, wenn wir es nicht mehr schaffen, bereitete mir schlaflose Nächte", erzählt Ally Salzmann. „Die Arbeit für die Tiere ist mein Leben und ich setze alles daran, ihnen ein artgerechtes Leben zu ermöglichen." Für die Tierschützerin ist es „eine Katastrophe, dass so viele Tiere in Not sind und es keine Plätze für sie gibt. Aufgeben war für sie keine Option. Also suchte die Betreiberin nach Unterstützung, um weiter für die Tiere da sein zu können. Dass das Franziskus Tierheim nach einer Unterbringung für Hoftiere suchte, hätte also gelegener kaum kommen können.

So profitieren am Ende alle: Die Farm, der bmt in Hamburg und vor allem die Tiere. Die aktuellen Schützlinge der Farm ebenso wie all die Vierbeiner, die noch kommen werden und in Zukunft Hilfe benötigen.

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg
Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHHXXX
www.franziskustierheim.de

© Privat

Hundetrainerin in der Wau-Mau-Insel

Auf Augenhöhe kommunizieren

Respekt statt Strenge: Hundetrainerin Kathi Schäfer plädiert für einen neuen Blick auf das Wesen eines jeden Hundes. Nur mit Mitgefühl und Freundlichkeit entsteht echte Freundschaft. Die Hundetrainerin unterstützt nun das Tierheim Wau-Mau-Insel in Kassel mit ihrem Engagement.

Text: **Claudia Bioly**

Und so lebten sie glücklich zusammen bis ans Ende ihrer Tage." Solch ein Ende wie im Märchen wünschen wir uns natürlich auch für all unsere Schützlinge. Doch auch im echten Leben erfolgt so manch ein Happy End erst auf Umwegen. Das Tierheim ist dabei für die meisten Tiere nur eine Zwischenstation, ein Sprungbrett. Diesen Schritt ins neue Leben erleichtern professionelle Hundetrainer, um das Verhältnis zwischen Mensch und Tier zu verbessern. Denn nicht immer funktioniert die Kommunikation zwischen Mensch und Tier von Beginn an reibungslos.

Seit Sommer 2021 unterstützt die Hundetrainerin Kathi Schäfer die Kasseler Wau-Mau-Insel. Die 43-Jährige ist im Juli 2021 von München nach Kassel gezogen und engagiert sich seitdem ehrenamtlich in dem bmt-Tierheim. Sie hat die Einführung der neuen Gassigeher übernommen und kümmert sich um die Tierheimbewohner. Ihre Ausbildung hat sie bei Eva Windisch von „Mit Hunden sein" absolviert.

Wie sind Sie auf den Hund gekommen?
Als ich in Salzburg lebte, lernte ich viele kompetente Menschen aus der Hundeszene kennenlernen. Dabei reifte mein Entschluss, beruflich etwas mit Tieren zu machen. Ich möchte jeden Tag aufstehen und mich an meiner Arbeit erfreuen und Mensch und Tier unterstützen. Dann kam eines zum anderen. Ich betreute eine Hündin aus der Nachbarschaft, dann kamen die nächsten Nachbarn und es sprach sich herum, dass ich meine Leidenschaft zur individuellen Hundebetreuung beruflich auslebte. Die Hundebesitzer waren glücklich und ich war es auch. Aber ich wollte, dass meine Tätigkeit seriös und fundiert ist und machte eine Ausbildung zur qualifizierten Hundebetreuerin. Parallel begleitete ich meine Ausbilderin und Kunden bei ihren Trainings. Weiter ging es mit Phytotherapie in der Tierheilkunde über Hundegymnastik bis hin zur Tierhomöopathie.

Warum sind Sie Hundetrainerin geworden?
Leider kommt es immer wieder vor, dass Menschen nicht respektvoll mit ihrem Hund umgehen. Einige Hundehalter, so scheint es, haben keine Freude mit und an ihrem Hund. Sie sind schlecht gelaunt, nörgeln herum und maßregeln ihren Hund. Manche Mitmenschen meinen, dass man hart und streng mit seinem Hund umgehen muss, da er einem sonst auf der Nase herumtanzt. Ich finde es traurig, dass dies heute noch so vehement gelehrt wird. Es gibt mittlerweile wissenschaftliche Erkenntnisse und beste kinologische Fachliteratur, die dies widerlegen. Ich sehe mich in der Pflicht, Hunden Beistand zu leisten. Im Jahr 2019 absolvierte ich einen Lehrgang zur gewaltfreien Hundetrainerin. Parallel lernte ich Eva Windisch und ihre Arbeit kennen, die den Sozialpartner Hund als Freund und Wegbegleiter auf Augenhöhe betrachtet. Nach nur einer Unterrichtseinheit bei Eva Windisch beschloss ich, dass dies auch mein Weg ist. Die Art und Weise, wie mit Hunden umgegangen wurde, fühlte sich richtig und gut an.

Trainerin **Kathi Schäfer** lehrt Menschen, sich in Hunde einzufühlen, um sie besser zu verstehen.

© bmt e.V.; Privat

Wie arbeiten Sie?
Ich hole die Hunde nicht in die Menschenwelt, um sie zu erziehen oder zu dressieren. Ich lehre den Hundehalter, in die Welt der Hunde einzutauchen, um sie besser zu verstehen und so die Basis für ein harmonisches und entspanntes Miteinander von Mensch und Hund zu schaffen. Ich begleite Hund und Halter in ihrem Alltag und vermittle den Menschen eine Körpersprache, die von beiden Seiten gleichermaßen verstanden wird. Souveränität, Verlässlichkeit, Klarheit, Freundlichkeit und Mitgefühl sind Attribute, die sich Hundehalter im Zusammenleben erarbeiten müssen. Nur dann kann man seinem Hund eine klare Führung und vor allem eine vertrauensvolle Freundschaft bieten.

Wie funktioniert das Prinzip „Freundschaft statt Strafe"?
Gegenseitiger Respekt, Fühlen, Wahrnehmen und Achtsamkeit stehen in dieser Art der Herangehensweise ganz oben. Es gibt keine Kommandos oder Regeln, keine Sanktionen, keine Drohungen, sondern ständige Selbstreflexion. Dies ist eine spannende Arbeit, die niemals aufhört und bei der man tief in das Wesen Hund eindringt. Auf diese Art kann ich als Hundehalter das Wesen Hund und sein Verhalten besser verstehen. Gerade bei Problemhunden schafft diese einfühlsame Art einen ganz neuen Zugang.

Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich im Tierheim Wau-Mau-Insel?
Nach Kassel zurückgekehrt, wollte ich wieder meine Tätigkeit als Mensch-Hund-Coach ausüben, aber auch Erfahrung in der Praxis zu sammeln. Ich beschloss kurzerhand, mich und meine Arbeit Tierheimleiter Karsten Plücker und seinem Team vorzustellen. Da mein Umgang mit den Hunden großen Anklang fand, haben wir sehr schnell zusammengefunden. Ich möchte anderen Menschen zeigen, dass ein liebevoller und harmonischer Umgang mit Hunden ein einzigartiger Weg zum glücklichen Zusammenleben ist.

Was unterscheidet die Tierheim-Schützlinge von Privathunden in Ihrer Arbeit?
Für mich sind alle Hunde Individuen. Ich betrachte sie ganzheitlich und gehe auf ihre speziellen Bedürfnisse ein. Unsere Schützlinge im Tierheim bringen im Unterschied zu unseren Privathunden meist einen Rucksack voller Themen mit. Diese sollten wir annehmen und die Tiere dort abholen, wo sie gerade sind, und nicht versuchen, sie so zu formen, wie es uns gefällt und sie in unser Leben passen. Bei unseren Freunden und menschlichen Partnern nehmen wir die kleinen Macken unseres Gegenübers hin – warum also nicht bei unseren Hunden? Unsere Privathunde haben im Idealfall das Glück, wohl behütet aufzuwachsen, sie haben Anschluss an ihre Menschenfamilie und sind im besten Fall gut sozialisiert. Aber nicht alle Hunde haben dieses Glück und werden respektvoll behandelt, manche erleiden ein Trauma, insbesondere unsere Schützlinge aus dem Auslandstierschutz hatten häufig keinen perfekten Start ins Hundeleben.

Was macht die Arbeit mit Tierheimhunden so spannend?
Die Individualität. Jeder Hund ist eine Persönlichkeit. Es ist spannend zu sehen, dass dieser liebevolle und einfühlsame Umgang mir wirklich Zugang zu den Hunden verschafft. Und das, obwohl ich ihnen völlig fremd bin. Ich lobe die Hunde für das, was sie tun, und sage ihnen, wie toll sie sind. Dies steigert ihr Selbstbewusstsein. Lob tut uns allen gut.
Ich gehe auf ihre Ängste ein und behandele sie voller Respekt, manage Situationen und bediene mich ihrer Körpersprache. Ein großer Pluspunkt ist, dass ich nichts von ihnen möchte. Ich begegne ihnen freundlich und lasse sie den ersten Schritt machen. Darüber hinaus beobachte ich einfach gerne Hunde, weil ich von ihnen lernen möchte. Mir liegen alle Hunde am Herzen! Klar gibt es den einen oder anderen, den man besonders mag und ins Herz geschlossen hat. Jeder Hund ist einzig- und großartig! Man muss sie kennenlernen, um zu verstehen, warum sie so sind wie sie sind.

Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Bufdi in Hage

Freiwilliger Dienst

Bundesfreiwilligendienst im Tierheim – lohnt sich diese Erfahrung? Eindeutig ja, findet Bufdi Gabriel Janssen und berichtet von seinen Eindrücken.

Text: **Gabriel Janssen**

Vor über einem Jahr machte mich meine Mutter auf einen Facebook-Post aufmerksam, in dem das bmt-Tierheim in Hage nach einem Bufdi, einem Bewerber im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes, suchte. Als Tierfreund musste ich nicht lange überlegen. Ich bewarb mich und wurde angenommen. Da ich einen halbblinden Kater habe, landete ich in der Katzenabteilung des Tierheims. Nun möchte ich von meinen Erfahrungen berichten.

Tägliche Routine

In einem Tierheim kümmert man sich natürlich in erster Linie um die Tiere. Morgens wird erst einmal gefüttert. Hierbei dürfen die Katzen nicht zu wählerisch sein, denn es gilt: Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt. Dann geht es weiter mit dem Putzen: Katzenklos reinigen, Decken ausschütteln, fegen und wischen. Wenn alle Räume fertig sind, wird gespült, Wäsche gewaschen und im Rest des Tierheims geputzt. Nachmittags ist Büroarbeit angesagt: Mails, Anrufe und Termine stehen auf dem Plan, Fotos und Texte der neue Katzen werden für die Homepage gemacht.

Unser Ziel ist die Vermittlung unserer Schützlinge. Ob Einzelkatze oder gesellig, wir überlegen, welche Katze zur Lebenssituation der Menschen passt. Denn wir möchten, dass unsere Schützlinge sich in ihrem neuen Zuhause wohlfühlen und beide Seiten glücklich sind.

Beruf Tierpfleger

Ob ein Beruf für jemanden geeignet ist, hängt natürlich von den Vorlieben ab. Für mich persönlich ist das Arbeiten am Wochenende kein Problem. Viel schlimmer für mich ist, wenn Tiere versterben. Bei kranken oder verwaisten Tieren kann das sogar manchmal sehr plötzlich geschehen. Aber auch wenn ein Tier schon lange krank war und einfach keine Besserung in Sicht ist, trifft mich das. Man hofft und gibt sein Bestes, damit das Tier es noch schafft, füttert es, deckt es zu, damit ihm nicht kalt wird, aber manchmal muss man es am Ende trotzdem erlösen lassen. Doch auch das gehört zum Tierschutz, auch wenn es manchmal schwer ist. Deshalb sollte und darf man sich von den negativen Rückschlägen nicht unterbuttern lassen.

Traumjob Tierpfleger: Bufdi Gabriel Janssen

Und das Positive überragt das Negative bei weitem. Denn zu den schönsten Dingen gehört, wenn ein krankes Tier doch noch gesund wird. Wenn sich nach wochenlanger Behandlung endlich die ersehnte Besserung zeigt. Man kann dann richtig merken, dass die Tiere dankbar sind und dass sie teilweise wissen, dass man ihnen nur helfen möchte.

Doch das mit Abstand Schönste ist, wenn ein Tier vermittelt wurde und es positive Rückmeldung von den neuen Besitzern gibt. Man bekommt Mails mit Bildern, manchmal sogar Briefe oder Spenden mit lieben Grüßen von dem vermittelten Tier. Nachrichten, in denen die neuen Besitzer schildern, wie dankbar sie sind, dass wir sie diesem Tier vorgestellt haben. Solche Nachrichten verschönern uns den ganzen Tag, denn sie erinnern uns daran, warum wir das alles machen.

Denn wir wollen den Tieren helfen und ihnen ein schönes Leben schenken. Ihnen eine zweite Chance geben und sie das vielleicht erlittene Leid vergessen lassen. Die meisten Katzen kommen als Fundtiere ins Tierheim Hage. Oft sehen sie verwahrlost aus, sind zu dünn, voller Flöhe und Zecken, wieder andere sind verletzt. Diese Tiere dann nach unseren Behandlungen ein paar Monate nach der Vermittlung auf Bildern wiederzusehen und zu sehen, wie glücklich sie wirken, ist der Grund, warum wir das alles machen.

Persönliches Fazit

Ob solch ein freiwilliges Jahr in einem Tierheim empfehlenswert ist? Ein ganz klares Ja. Man sollte sich jedoch im Klaren darüber sein, dass mit den Tieren zu kuscheln und zu spielen nur einen winzigen Teil der Arbeit ausmacht. Die Hauptarbeit ist das Putzen, wobei man auch mit den verschiedensten Gerüchen und Ausscheidungen in Berührung kommt. Man muss sich bewusst sein, dass man dreckig wird und auch gekratzt und gebissen werden kann, wenn man nicht aufpasst. Unschöne Dinge wird man ebenfalls sehen, zum Beispiel verletzte und kranke Tiere. Wer im Tierheim arbeiten will, muss wissen, dass das größte Engagement manchmal nicht ausreicht und man nicht jedes Tier retten kann. Wenn man sich jedoch für Tiere interessiert und ihnen helfen möchte, sich nicht davor sträubt, anzupacken, starke Nerven hat und sich gut in ein Team einfügen kann, dann ist die Arbeit als Tierpfleger genau das Richtige. Für mich ist es das: Ich habe meine Zeit im Tierheim sogar verlängert und werde eine Ausbildung zum Tierpfleger machen.

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de

Geschäftstselle
bmt-norden@t-online.de

IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

© bmt e.V.

Notfälle im Katzenhaus Luttertal

Herrenlose Kitten

Obwohl das Katzenhaus Luttertal in Göttingen eigentlich ein Gnadenhof für ältere Katzen ist, wurden in diesem Jahr so viele ausgesetzte, mutterlose Katzenwelpen zu uns gebracht, wie in kaum einem Jahr zuvor.

Text: **Monika Boßmann**

Als Gnadenhof bietet das Katzenhaus alten, kranken und scheuen Samtpfoten, die in der Regel nur schlechte Chancen auf die Vermittlung in ein neues Zuhause haben, einen ruhigen Platz. Für sie würde der Trubel des Alltags in einem normalen Tierheim Stress bedeuten. In der ruhigen Umgebung des kleinen Forsthauses mit seinem 450 m² großen Außengehege können sie wohl behütet all ihren Bedürfnissen nachgehen, ohne sich bedrängt zu werden.

Zum Glück hat sich das Katzenhaus Luttertal in der gesamten Zeit seines Bestehens als fester Bestandteil des Tierschutzes dahingehend etabliert, dass die Leute sich an uns wenden, wenn sie Tiere finden, die in großer Not sind. Ein Glück für die Katzen, denen so geholfen werden kann. Aber auch ein großer Kraftakt für die Tierpfleger. Denn schon seit Jahren werden immer mehr Jungkatzen im Katzenhaus abgegeben.

Dieses Jahr waren es noch mehr Kitten als sonst, die aufgepäppelt und oft mit der Flasche großgezogen werden mussten. Wie die beiden vier Wochen alten Katzen, die von einer aufmerksamen Reiterin entdeckt wurden. Weitere vier Kitten brachte eine Familie. Die Kleinen waren erst zwei Wochen alt, völlig unterkühlt und schon so schwach, dass sie keinen Saugreflex mehr hatten. Trotz aller Bemühungen haben am Ende leider nur zwei von ihnen überlebt. Die anderen beiden haben sich jedoch prächtig entwickelt und sind inzwischen gemeinsam vermittelt. Ende September wurden dann drei Kätzchen im Alter von rund drei Wochen zu uns gebracht. Sie wurden in einem Karton neben einem Altglascontainer wie Müll abgestellt. Zum Glück haben sie mit heftigem Geschrei auf sich aufmerksam gemacht.

Wir freuen uns, wenn wir solch einem kleinen Wesen bei seinem Start ins Leben helfen können. Aber leider haben nicht alle das Glück, gefunden zu werden. Viele von ihnen werden gar nicht entdeckt. Oder erst dann, wenn jede Hilfe zu spät kommt. Um diesen ungewollten Nachwuchs zu vermeiden, gibt es nur ein Mittel: die Katzen kastrieren lassen.

Völlig unterkühlt wurde das zwei Wochen alte Kätzchen abgegeben.

Die **hilflosen Kitten** müssen im Katzenhaus mit der Flasche großgezogen werden.

Katzenhaus Luttertal

Luttertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-luttertal.de
IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06
BIC: PBNKDEFFXXX
www.katzenhaus-luttertal.de

© bmt e.V.

Wolfssichtung im Berliner Umland

Isegrim in der Hauptstadt

Der Wolf ist zurück. Doch anstatt sich darüber zu freuen, dass ein heimisches Wildtier sich wieder in Deutschland ansiedelt, werden die Rufe nach Bejagung immer lauter. So auch in Berlin. Text: **Rolf Kohnen**

Diesen Herbst wurden erstmals Wölfe innerhalb des Berliner Rings gesichtet. Ein Wolfspaar mit vier Jungtieren hatte sich im Naturschutzgebiet Döberitzer Heide, einem ehemaligen Truppenübungsplatz, niedergelassen. Prompt schlug die Presse Alarm: „Kommen die Wölfe nach Berlin?", „Wolfsrudel unterwegs in Berlin", „Wölfe drängen in deutsche Großstädte".

Eine große Berliner Tageszeitung sah den Wolf in der Zukunft bereits auf dem Alexanderplatz, eine andere Zeitung witterte Gefahr für Leib und Leben: „Wo wilde Wölfe leben und nebenan Kinder spielen".

So werden Ängste geschürt, die nicht selten an die Geschichte von Rotkäppchen und dem bösen Wolf denken lassen. Doch dabei handelt es sich um ein Märchen. Auch viele Jäger bedienen sich solcher Schauermärchen und gehen von Wölfen in urbanen Zentren aus. Sie vergleichen das Raubtier Wolf mit Wildschweinen, die man auch inzwischen immer öfter in der Stadt sehe, und gehen vom selben Verhalten beim Wolf aus. Zudem behauptet manch ein Jäger, dass die Begegnungen zwischen Wolf und Mensch wohl nicht immer friedlich verliefen. Argumente oder Belege für diese Thesen werden jedoch nicht geliefert. Man kann nur vermuten, dass derlei Behauptungen Angst in der Bevölkerung schüren und Wölfe zum Abschuss freigegeben werden sollen. Das fordert auch die (bei Redaktionsschluss) noch amtierende Bundeslandwirtschaftsministerin der CDU, Julia Klöckner.

Seitdem der **Wolf** nach Deutschland zurückkehrt, polarisiert er auch. Doch anstatt eine **konstruktive Lösung** zu suchen, werden die Rufe nach Abschüssen immer lauter.

© Vlada Cech/Shutterstock.com; Michal Ninger/Shutterstock.com

Jäger sehen den Wolf in erster Linie als Konkurrenten. Tierarten, die sich bei ihnen auf der Abschussliste befinden, stehen auch auf der Nahrungsliste von Isegrim. Doch ernähren sich Wölfe bevorzugt von kranken und schwachen Beutetieren und tragen auf diese Weise zur Gesunderhaltung der Wildbestände bei.

Der Wolf gehört in der EU, also auch in Deutschland, zu den streng geschützten Tierarten. Lediglich in Sachsen fallen die Tiere unter das Jagdrecht und dürfen im ausgewiesenen Einzelfall geschossen werden. Das Land Niedersachsen plant ebenfalls einen vereinfachten Abschuss des Wolfes.

Soweit die Pfoten tragen

Die Tiere bei Berlin haben sich in einem circa 4.500 Hektar großen Areal niedergelassen, in dem sie von Menschen weitgehend ungestört leben. So äußert sich auch der Wildtierexperte der Berliner Umweltverwaltung, Derk Ehlert, dass nicht damit zu rechnen sei, dass der Wolf den Bewohnern der Hauptstadt begegnen wird.

Wenn die Jungtiere sich eigene Reviere suchen, kann es unter Umständen zu Begegnungen mit Menschen kommen. Wölfe legen täglich bis zu 50 Kilometer zurück. Sie nutzen dabei nicht nur das Unterholz, sondern auch die vom Menschen angelegten Wege. So streifen sie etwa über Wald- und Wanderwege entlang von Flüssen und Kanälen, um vom nördlichen Teil Brandenburgs in den dortigen Süden zu kommen. Vielbefahrene Straßen meiden die Tiere jedoch.

Der Wolf ist von Natur aus ein vorsichtiges, dämmerungs- und nachtaktives Rudeltier mit Misstrauen gegenüber potenziellen Feinden und Gefahren. Falls es doch zu Begegnungen mit dem Mensch kommen sollte, wird der Wolf schnell den Rückzug antreten. Und wie bei allen Wildtieren gilt, dass man sie nicht füttern soll, denn wo eine dauernde Nahrungsquelle ist, dort kommen sie zum gedeckten Tisch zurück. Auf der Suche nach einem Revier überwinden Wölfe enorme Distanzen. Ein mit einem Sender versehener Wolf legte eine Strecke von mehr als 10.000 Kilometern in zwei Jahren zurück. Daher kann es zwar zu vereinzelten Begegnungen zwischen Mensch und Wolf kommen, sein Revier wählt der Wolf doch in der Regel so, dass er von Menschen nicht behelligt wird. So wurde im Januar 2020 der Sender einer Wölfin aus Sachsen in einem Berliner Randbezirk geortet. Außer der Daten des Senders waren von ihrem Kurzbesuch keine Spuren nachweisbar und sie zog zügig bis nach Mecklenburg-Vorpommern weiter.

Wölfe sind von Natur aus sehr scheue Tiere, die die Gegenwart des Menschen meiden.

Die Rückkehr der Wölfe

Aktuelle Studien belegen, dass die Gefahr durch einen Wolfsangriff für Menschen in Europa äußerst gering ist. In Deutschland hat es seit seiner Rückkehr im Jahr 1998 keine dokumentierten Angriffe auf Menschen gegeben. Dennoch ist der Wolf ein Raubtier, dem Menschen mit höchstem Respekt begegnen sollten, auch wenn die aktuelle Berichterstattung in keinerlei Relation zur realen Gefahr steht.

Die Ängste gegenüber dem Wolf hatten im späten Mittelalter sicherlich ihre Daseinsberechtigung. Die Menschen stritten mit den Tieren um die knappen Nahrungsressourcen. Kranke, hungrige und tollwütige Wölfe näherten sich den menschlichen Siedlungen und den Weideplätzen der Nutztiere und wurden so zur existentiellen Bedrohung. Doch die Welt hat sich verändert. Auch für den Wolf. Und auch das Märchen um Rotkäppchen stammt aus einer anderen Zeit. Der Wolf ist also kein böses Tier. Er ist ein faszinierendes Wildtier, das den Weg zurück in unsere heimische Natur gefunden hat. Statt den Wolf als potentielle Gefahr anzusehen, sollten wir umdenken und versuchen, dem Wolf einen Lebensraum zu bieten, der Konflikte mit dem Menschen gar nicht erst zulässt.

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
GSt.: Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01
BIC: BFSWDE33XXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Fundtiere im Elisabethenhof

Improvisationstalent und Detektivarbeit

Kenai wurd nachts entdeckt, als er an einen Strommast angebunden war. Bis er endlich eingefangen werden konnte, brauchte es viel Geduld und einen tiefen Griff in die Trickkiste.

Text: **Nina Pfannkoch**

Bekommt ein Tierheim die Nachricht, dass ein herrenloses Tier gesichtet wurde, bedeutet das immer große Aufregung. Nicht nur für das Tier, das daraufhin von den ihm fremden Menschen abgeholt und manchmal zuvor eingefangen werden muss. Wird das Tier kooperieren? In welchem gesundheitlichen Zustand befindet es sich? Etliche Fragen schießen den Tierpflegern durch den Kopf. Denn am Fundort angekommen, müssen sie im Notfall blitzschnell reagieren können, andererseits dem Tier gegenüber Ruhe ausstrahlen. Nicht selten ist beim Einfangen Improvisationstalent gefragt. Ist der Vierbeiner einngefangen, beginnt dann die Detektivarbeit, um mehr über seinen Charakter herauszufinden.

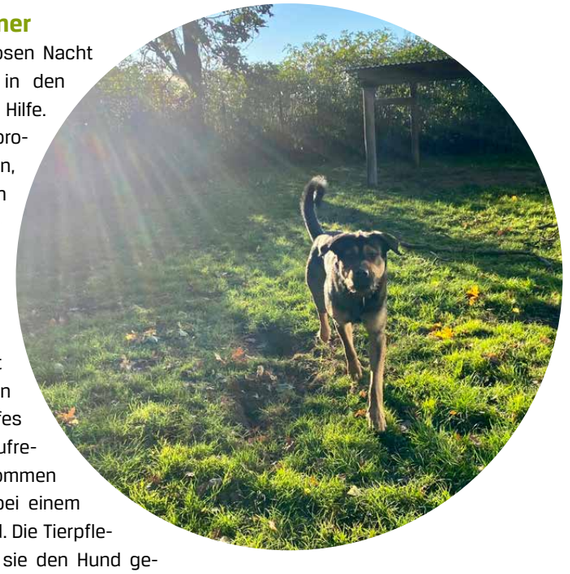
Am Strommast angebunden

So auch am späten Abend des 7. Oktobers, als ein Anruf den Elisabethenhof erreicht. Der Anrufer meldet einen ausgesetzten Hund, der wenige Meter von der Landstraße entfernt an einem Strommast angebunden zurückgelassen wurde. Die Nachbarn des Elisabethenhofs sind auf ihn aufmerksam geworden, da sie sein Heulen gehört hatten. Eine Mitarbeiterin macht sich umgehend auf den Weg. Doch der Hund ist zunächst alles andere als erfreut, er versucht sie sich mit Bellen und Knurren vom Leib zu halten.

Ein Herankommen scheint unmöglich. Sein Halsband ist viel zu weit, er könnte sich herausziehen. Also ist gutes Zureden gefragt. Eine ganze Weile später gelingt es, einen Teil der Leine zu greifen. Nun muss schnell ein Plan her. Eine Fangstange kommt nicht infrage, dafür ist der Hund zu verunsichert. Wie wäre es, die Leine durchzuschneiden und dem Hund beiläufig eine Schlingleine überzustreifen? Und tatsächlich: Der Plan scheint aufzugehen. Nachdem die Leine durchtrennt ist, geht der Hund bereitwillig mit der Mitarbeiterin mit. Doch beim Versuch, die Schlingleine überzustreifen, passiert es: Der Hund erschreckt sich vor einem Auto und zieht sich aus dem Halsband. Doch er läuft nicht weg, bleibt nur auf Sicherheitsabstand. Ein Herankommen ist jedoch nicht mehr möglich. Notgedrungen wird erst einmal der Rückzug angetreten, um ihn durch die Aufregung nicht weiter in Gefahr zu bringen. Die aufgestellte Hundefalle ließ den Rüden jedoch kalt.

© bmt e.V.

Geheimwaffe Döner



Nach einer schlaflosen Nacht bittet das Tierheim in den sozialen Medien um Hilfe. Zudem wird eine professionelle Pettrailerin, die Tiersicherungen durchführt, eingeschaltet. Geruchsschleppen sollen gezogen werden, um Kenai den Weg zu weisen – da ruft plötzlich die Besitzerin eines Aussiedlerhofes an. Sie hat von der Aufregung nichts mitbekommen und bittet um Hilfe bei einem großen fremden Hund. Die Tierpflegerin, die Kenai, wie sie den Hund genannt hat, bereits nachts kennengelernt hat, fährt zum Hof. Doch wie soll sie den Rüden einfangen. Ein Anruf bei der Pettrailerin bringt einen unkonventionellen Plan: Der Geruch von Dönerfleisch soll den verängstigten Kenai betören. Und tatsächlich: Es funktioniert. Kenai wird sofort zugänglicher. Er weicht der Pflegerin nicht von der Seite, während sie ihn mit Dönerfleisch füttert und langsam in einen verlassenen Zwinger lotst. Sie lässt von der Hofbesitzerin die Tür hinter sich zuschließen und wartet neben dem Hund im Zwinger, bis sie von einem Kollegen abgeholt werden.

Die Detektivarbeit beginnt

Was bei Kenai wunderbar funktioniert hat, muss nicht bei jedem Hund funktionieren. Denn über den Ablauf solch einer Sicherstellung entscheidet neben der Umgebung immer auch der Charakter des Hundes und der involvierten Menschen.

Inzwischen erholt sich Kenai im Tierheim Elisabethenhof von den aufregenden Ereignissen. Nach jeder Menge Schlaf zeigte er sich schnell aufgeschlossen. Der stattliche Mischlingsrüde, der durchaus Eindruck schinden kann, verrät von Tag zu Tag mehr über sich. Denn bei ausgesetzten Hunden offenbart sich vieles erst durch langes Beobachten.

So zeigt sich Kenai optischen und akustischen Reizen gegenüber gelegentlich unsicher. Manche Menschentypen oder Verhaltensweisen triggern ihn. Im Zwinger verhält er sich ruhig und ist komplett stubenrein. Kenai hielt nicht viel von Leinenführigkeit, als er im Elisabethenhof einzog, orientiert sich aber immer besser an seiner Bezugsperson. Man merkt ihm an, dass ihm in der Vergangenheit eine souveräne Führung gefehlt zu haben scheint. Er ist aber bereit, sich vom Menschen Entscheidungen abnehmen zu lassen.

In fremder Umgebung ist er sehr nach außen orientiert, nach einer gewissen Zeit zeigt er sich aber recht erkundungsfreudig. Der kräftige Bursche kommuniziert sehr fein, erkennt blitzschnell Sollbruchstellen bei Menschen und schätzt sie in kürzester Zeit ein. Bei ersten erzieherischen Maßnahmen zeigt er sich aber sehr kooperativ. Der zwei bis dreijährige Rüde will so gerne gemocht werden, aber nicht zwangsläufig jedem gefallen. Und offenbart nach so kurzer Zeit schon einen echten Charme, der neugierig auf all seine Facetten macht.

Wir hoffen, dass dieser tolle Hund weiterhin gute Fortschritte macht und, wenn die Zeit reif ist, ein Zuhause bei erfahrenen Menschen findet, die nicht davonrennen, wenn es einmal schwierig werden sollte.

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt.: & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

Flüchtling auf vier Pfoten

Mein Foto kommt Ihnen bekannt vor? Dann sind Sie wahrscheinlich Berliner. Woher ich das weiß? Ganz einfach: Ob Facebook, Instagram oder Gooding – wo der bmt Berlin ist, ist mein Foto drauf. Ich bin sozusagen der bmt Berlin. Zumindest dessen Gesicht. Was mir auch leichter fällt, als dessen Stimme zu sein, denn berlinern habe ich leider nie gelernt. Ich bin Jacky, und gebürtige Ungarin. Dort habe ich auch die erste Zeit meines Lebens, verbracht, bei einem Menschen, an den ich lieber nicht zurückdenke. Ich bekam häufig Prügel und nur wenig Futter. Zuneigung oder Liebe kannte ich nicht. Doch eines Tages riefen besorgte Menschen die Polizei, die mich schließlich rettete. Dafür bin ich heute noch unendlich dankbar. Obwohl ich nicht genau verstand, was mit mir geschah, hatte ich das Gefühl, dass mein Leben sich verändern würde.

Ihr müsst übrigens nicht glauben, dass es böse Menschen nur in Ungarn gibt. Was mir passiert ist, passiert täglich Hunden überall auf der Welt. Aber zurück zu mir. Die Polizei brachte mich in das Tierheim Kiskunhalas. Dort kam ich in einen großen Zwinger. Vor meiner Rettung lebte ich an einer kurzen Kette und die neue Bewegungsfreiheit war wie ein Traum. Menschen kümmerten sich um meine Verletzungen. Mit der Zeit verheilten meine Rippen und Wunden, allerdings war mein Auge leider nicht mehr zu retten. Aber ich komme auch mit nur einem Auge zurecht. Die Menschen im Tierheim brachten mir regelmäßig richtiges Futter, keine vergammelten Lebensmittelreste. Ich konnte gar nicht genug bekommen von den herrlichen Leckereien. Und die Menschen waren so freundlich zu mir. Sie streichelten mich sogar. Das ist ein ganz unglaubliches Gefühl. Das Schönste auf der Welt ist, wenn man einen vollen Bauch hat und ein Mensch einem liebevoll das Fell zerzaust. Mir ging's prima. Von mir aus hätte es so weitergehen können.

© Privat

Auf in ein neues Leben

Doch plötzlich bekam ich wieder Angst. Eines Tages kamen fremde Menschen. Ich musste in einen kleinen Käfig in einem großen Auto. Zusammen mit mir saßen einige meiner neuen Hundefreunde in dem Transporter. Sie sagten, sie wüssten, wohin es jetzt geht: nach Deutschland. Da sollte es Vierbeiner geben, die bei Menschen in riesigen Hundehütten, die man wohl Häuser nennt, lebten und die theoretisch Platz für 20 Hunde hätten. Man – beziehungsweise Hund – hätte seinen eigenen Menschen, der ihn jeden Tag krault. Ich konnte das gar nicht glauben. Heute weiß ich: Das stimmt! Die beiden Männer im Auto waren sehr nett zu uns. Als wir nach der langen Fahrt endlich angekommen waren, durfte ich wieder in einen großen Zwinger. Das Haus mit den vielen Zwingern ist übrigens in Kassel und heißt „Wau-Mau-Insel". Schöner Name für ein Haus mit Tieren. Wobei „Wau-Wuff-Bell-Insel" natürlich noch viel besser wäre.

Nach einigen Tagen kam jemand mit einer Leine auf mich zu. Das hat mir als ehemaliger Kettenhündin richtig Angst gemacht. Ich bellte vor Unsicherheit. Aber eine Frau ließ nicht locker. Sie kam immer wieder und ich vertraute ihr irgendwann. Dann wusste ich: „Die ist prima!" Sie hat mich sogar mit nach Hause genommen. Für immer! Seitdem weiß ich, was wahre Liebe ist. Mein Frauchen ist die Beste auf der ganzen Welt. Links seht ihr mich übrigens mit meinem anderen Lieblingsmenschen.

Freundschaft ohne Grenzen

In den ungarischen und rumänischen Partertierheimen des bmt warten viele Hunde wie ich auf eine neue Heimat. Wenn die zehn Tierheime des bmt Zwinger frei haben, kommen schwuppdiwupp mehrere Hunde aus diesen Tierheimen nach Deutschland. Und das ist auch wichtig. Häufig handelt es sich um Straßenhunde und Vierbeiner wie mich, die sehr schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht haben. Deshalb sind viele von uns erst einmal zurückhaltend und ängstlich. Manche bellen wild los, andere ziehen sich in die hinterste Ecke zurück und werden kaum gesehen. Daher meine Bitte an Euch Tierheimbesucher: Schaut bitte zwei- oder besser dreimal hin, wenn ihr ein neues Familienmitglied sucht. Lasst Euch nicht vom Gebell abschrecken. Und noch etwas: Ich weiß, die jungen und kleine Hunde sind süß! Aber wir Alten und Großen haben auch eine Menge zu bieten. Wir wissen, wie wir Eure Herzen öffnen. Wir liegen drinnen zufrieden neben Euch und draußen sind wir treue Begleiter. Wir bringen Euch den Ball zurück, wenn Ihr das wollt. Warum Ihr den immer wegwerft und Ihr Euch so riesig freut, wenn wir den holen, habe ich bis heute nicht verstanden. Also liebe Menschen: Auch wir wünschen uns ein angenehmes Plätzchen, Auslauf und leckeres Futter. Ja klar, und gestreichelt werden wollen wir natürlich auch. Habt ein Herz für uns Flüchtlinge!

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (Geschäftstselle)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

AG Issum

AG Pferdefreunde und Hundevermittlung Issum
Drosselweg 15, 47661 Issum
Tel. 02835 / 44 46 -97
bmtnrwev@t-online.de
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63
BIC: WELADED1MOR
www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 -24
tierheim-bergheim@gmx.de
IBAN: DE96 3806 0186 7113 0490 27
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-bergheim.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHHXXX
www.franziskustierheim.de

Geschäftsstelle Bayern

Tierschutzhof Ering
Kühstein 4, 94140 Ering
Tel. 08573 / 96 96 266
beate.sigl@bmt-tierschutz.de
IBAN DE58 7406 1813 0005 3470 76
BIC: GENODEF1PFK

Büro München
Siriusstraße 4, 85716 Unterschleißheim
Tel. 089 / 38 39 52 13
lv-bayern@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE72 7002 0270 0000 4449 48
BIC: HYVEDEMMXXX
www.bmt-bayern.de

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
GSt.: Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01
BIC: BFSWDE33XXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Luttertal

Luttertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-luttertal.de
IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06
BIC: PBNKDEFFXXX
www.katzenhaus-luttertal.de

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.tierheim-bad-karlshafen.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IIBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC : HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

bmt
bund gegen missbrauch der tiere e.v.

© boreala / Shutterstock.com

bmt Vorstand

Vorsitzender
Karsten Plücker
Tierheim Wau-Mau-Insel
Schenkebier Stanne 20
34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
Fax 0561 / 86 15 681

Stellv. Vorsitzender
Frank Weber
Franziskus Tierheim
Lokstedter Grenzstraße 7
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34
Fax 040 / 55 49 28 32

Weitere Vorstandsmitglieder
Karin Stumpf
Am Heiligenhäuschen 2
50859 Köln
Tel. 0221 / 95 05 155
Fax 0221 / 95 05 157

Dr. Uwe Wagner
Mittnachtstraße 15
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 37 26 60

Der bmt im Netz
Besuchen Sie uns im **Internet:**
www.bmt-tierschutz.de
www.bmt-auslandstierschutz.de
www.bmt-kindertierschutz.de
Unsere **facebook-Seite:**
www.facebook.com/bmt.tierschutz

„Das Recht der Tiere" – Postvertriebsstück B 13769 – Entgelt bezahlt

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Sitz: D-51069 Köln, Iddelsfelder Hardt

www.bmt-tierschutz.de

Als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt
Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

bmt
bund gegen missbrauch der tiere e.v.

Besuchen Sie uns im Internet und werden Sie Mitglied im bmt!

Sie möchten unsere Arbeit für Tiere in Not unterstützen? Dann helfen Sie uns mit einer Spende oder Mitgliedschaft, damit wir uns auch künftig für hilfsbedürftige Tiere einsetzen können. Füllen Sie dazu das Formular aus und werden Mitglied bei einer Geschäftsstelle Ihrer Wahl. Oder besuchen Sie uns im Web unter ***www.bmt-tierschutz.de/mitgliedschaft***. Noch schneller finden Smartphone-Besitzer den Weg zum Formular, indem sie den nebenstehenden Code abfotografieren. Ihre Mitgliedschaft macht uns stark, auch weiterhin Tiere vor Unrecht zu schützen. Und hilft, den Schützlingen in unseren Tierheimen ein neues Leben zu ermöglichen. Vielen Dank im Namen der Tiere!

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

☐ werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.
Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

☐ spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ | _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte Coupon ausschneiden und frankiert an eine Geschäfsstelle Ihrer Wahl senden. Oder füllen Sie das Onlineformular auf einer unserer Webseiten aus.